

Gothaer Konzern

Solvabilitäts- und Finanzbericht

gemäß § 40 VAG

31.12.2017

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	7
A.1 Geschäftstätigkeit	7
A.2 Versicherungstechnische Leistung	13
A.3 Anlageergebnis	14
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	16
A.5 Sonstige Angaben	16
B. Governance-System	17
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	17
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	22
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	24
B.4 Internes Kontrollsystem	28
B.5 Funktion der internen Revision	28
B.6 Versicherungsmathematische Funktion	29
B.7 Outsourcing	29
B.8 Sonstige Angaben	30
C. Risikoprofil	31
C.1 Versicherungstechnisches Risiko	31
C.2 Marktrisiko	33
C.3 Kreditrisiko	35
C.4 Liquiditätsrisiko	36
C.5 Operationelles Risiko	37
C.6 Andere wesentliche Risiken	38
C.7 Sonstige Angaben	39
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	40
D.1 Vermögenswerte	43
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen	53
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten	57
D.4 Alternative Bewertungsmethoden	60
D.5 Sonstige Angaben	60
E. Kapitalmanagement	61
E.1 Eigenmittel	61
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	63
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	65
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	65
E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	65
E.6 Sonstige Angaben	66
Abkürzungsverzeichnis	67
Anhang	70
S.02.01 – Bilanz	70
S.05.01 – Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen	72
S.05.02 – Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern	75
S.22.01 – Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	77
S.23.01 – Eigenmittel	78
S.25.01 – Solvenzkapitalanforderung – für Gruppen, die die Standardformel verwenden	81

■ Inhaltsverzeichnis

S.32.01 – Unternehmen der Gruppe.....	82
---------------------------------------	----

Zusammenfassung

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Der Gothaer Konzern wird - soweit gesetzlich zulässig - geführt wie ein einheitliches Unternehmen. An der Konzernspitze steht die Gothaer Versicherungsbank VVaG. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Insgesamt setzt sich der Konzern aus der Kerngruppe, mehreren Versicherungsbetriebsgesellschaften, nicht kontrollierten Beteiligungen (Non-controlled Participation - NCP) sowie anderen Finanzdienstleistern (Other-financial Sectors – OFS) zusammen. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen folgende Gesellschaften der Kerngruppe:

- Gothaer Allgemeine Versicherung AG
- Gothaer Lebensversicherung AG
- Gothaer Krankenversicherung AG
- Janitos Versicherung AG

Zu den NCP gehört die Beteiligung an der ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, zu den OFS die Gothaer Pensionskasse AG, zwei weitere interne Versorgungskassen sowie die mit der Verwaltung der Kapitalanlage der Versicherer betraute Gothaer Asset Management AG. Außerdem besteht daneben noch eine 67 %ige Beteiligung am deutschen Versicherungsunternehmen CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Bei den Versicherungsbetriebsgesellschaften handelt es sich um konzerneigene Tochterunternehmen, die als Dienstleister für die deutschen Versicherungsunternehmen tätig sind. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Über die ausländischen Tochterunternehmen in Polen – die Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A. - und Rumänien - die S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A. partizipiert der Konzern am osteuropäischen Markt für Kompositversicherungen.

B. Governance-System

Das Governance-System des Gothaer Konzerns entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Die Verantwortung für die strategische Ausrichtung des Konzerns liegt beim Vorstand des obersten Konzernunternehmens, der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Das Risikomanagement obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit ebenfalls der Verantwortung dieses Vorstandes. Die Schlüsselfunktionen interne Revision, Risikomanagement-Funktion und Compliance-Funktion auf Gruppen-Ebene sind bei der Gothaer Finanzholding AG angesiedelt, die versicherungsmathematische Funktion des Konzerns wird durch den Vorsitzenden des Aktuarkomitees wahrgenommen. Im Berichtszeitraum wurde das Governance-System an die neuen Anforderungen durch die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) angepasst.

Der Gothaer Konzern führt zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung jährlich einen Own Risk and Solvency Assessment- (ORSA) Prozess durch.

C. Risikoprofil

Der Gothaer Konzern ist verschiedenen Risiken ausgesetzt. Das eingegangene Risiko wird mit Hilfe der Standardformel bewertet. Grundlage bildet der konsolidierte Abschluss (Verwendung der Konsolidierungsmethode gemäß § 261 VAG). Die Ergebnisse zeigen die Bedeckungssituation inkl. Volatilitätsanpassung und Übergangsmaßnahme. Gemessen an der Solvenzkapitalanforderung (netto nach Risikominderung) zählen folgende Risiken zu den Bedeutendsten:

- Spreadrisiko
- Prämien- und Reserverisiko
- Aktienrisiko

■ Zusammenfassung

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Der Gothaer Konzern erstellt gemäß § 250 VAG eine Solvabilitätsübersicht. Bei der Erstellung der Gruppen-Solvabilitätsübersicht werden die Unternehmen des Konzerns in gleicherweise berücksichtigt, wie sie auf Solo-Ebene aufgestellt werden.

Versicherungsunternehmen	Anwendung der Volatilitätsanpassung	Anwendung des Rückstellungstritionalis
Gothaer Versicherungsbank VVaG	X	
Gothaer Finanzholding AG	X	
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	X	
Gothaer Lebensversicherung AG	X	X
Gothaer Krankenversicherung AG	X	X
Janitos Versicherung AG	X	
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.		
S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.		
CG Car-Garantie Versicherungs-AG		
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG		

Die versicherungstechnischen Rückstellungen betragen zum Stichtag 26.184.461 Tsd. Euro. Die deutschen Versicherungsunternehmen - mit Ausnahme der ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG und der CG Car-Garantie Versicherungs-AG - im Gothaer Konzern verwenden die Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG, die beiden Personenversicherer darüber hinaus auch den vorübergehenden Abzug gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG auf die versicherungstechnischen Rückstellungen (Rückstellungstritionalis). Bei Nichtanwendung des Rückstellungstritionalis erhöhen sich die versicherungstechnischen Rückstellungen um 1.684.423 Tsd. Euro. Wird zusätzlich die Volatilitätsanpassung auf null gesetzt, erhöhen sich die versicherungstechnischen Rückstellungen um weitere 30.304 Tsd. Euro.

E. Kapitalmanagement

Der Gothaer Konzern erfüllt die aufsichtsrechtlich geforderten Kapitalanforderungen (SCR) gemäß Solvency II zum Stichtag 31.12.2017. Die Ermittlung der Kapitalanforderung erfolgt mittels Standardformel gemäß § 96 VAG. Dabei werden die Volatilitätsanpassung und das Rückstellungstritionalis berücksichtigt, sofern diese auf Solo-Ebene vorhanden sind. Auch ohne Anwendung des Rückstellungstritionalis ist die geforderte Kapitalanforderung mit ausreichend Eigenmitteln bedeckt.

Solvenzquoten inkl. Volatilitätsanpassung				in Tsd. EUR
	2017		2016	
	mit Rückstellungs-transitional	ohne Rückstellungs-transitional	mit Rückstellungs-transitional	ohne Rückstellungs-transitional
Solvenzkapitalanforderung	1.476.860	1.480.261	1.539.759	1.548.700
Eigenmittel	3.877.870	2.755.694	3.390.760	2.169.302
Bedeckungsquote	263%	186%	220%	140%

Alle Angaben im Bericht erfolgen in Tsd. Euro. Dabei sind die Daten kaufmännisch gerundet worden. Die Addition der Einzelwerte kann daher zu Rundungsdifferenzen führen. Angaben zu den Werten des gesetzlichen Jahresabschlusses erfolgen in diesem Bericht nur zu nachrichtlichen Zwecken. Für den gesetzlichen Jahresabschluss ist der Geschäftsbericht maßgeblich.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

Unternehmensinformationen & Konzernstruktur

Der Gothaer Konzern (im weiteren Verlauf werden die Begriffe „Konzern“ und „Gruppe“ synonym verwendet) besitzt keine eigene Rechtsstruktur und ist vielmehr nur eine gemeinsame Betrachtung der Risikoträger und einiger Versicherungsbetriebsgesellschaften. An der Konzernspitze steht die Gothaer Versicherungsbank VVaG. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Diese hält die Anteile an den Versicherungsgesellschaften sowie anderen wesentlichen strategischen Tochtergesellschaften und Beteiligungen des Konzerns. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Lebensversicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG und die Janitos Versicherung AG. Daneben gehören die ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG und die CG Car-Garantie Versicherungs-AG zum Konzern. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Über die ausländischen Tochterunternehmen in Polen und Rumänien partizipiert der Konzern in der Kompositversicherung am osteuropäischen Markt. Der Gothaer Konzern besitzt zudem eine Niederlassung in Frankreich.

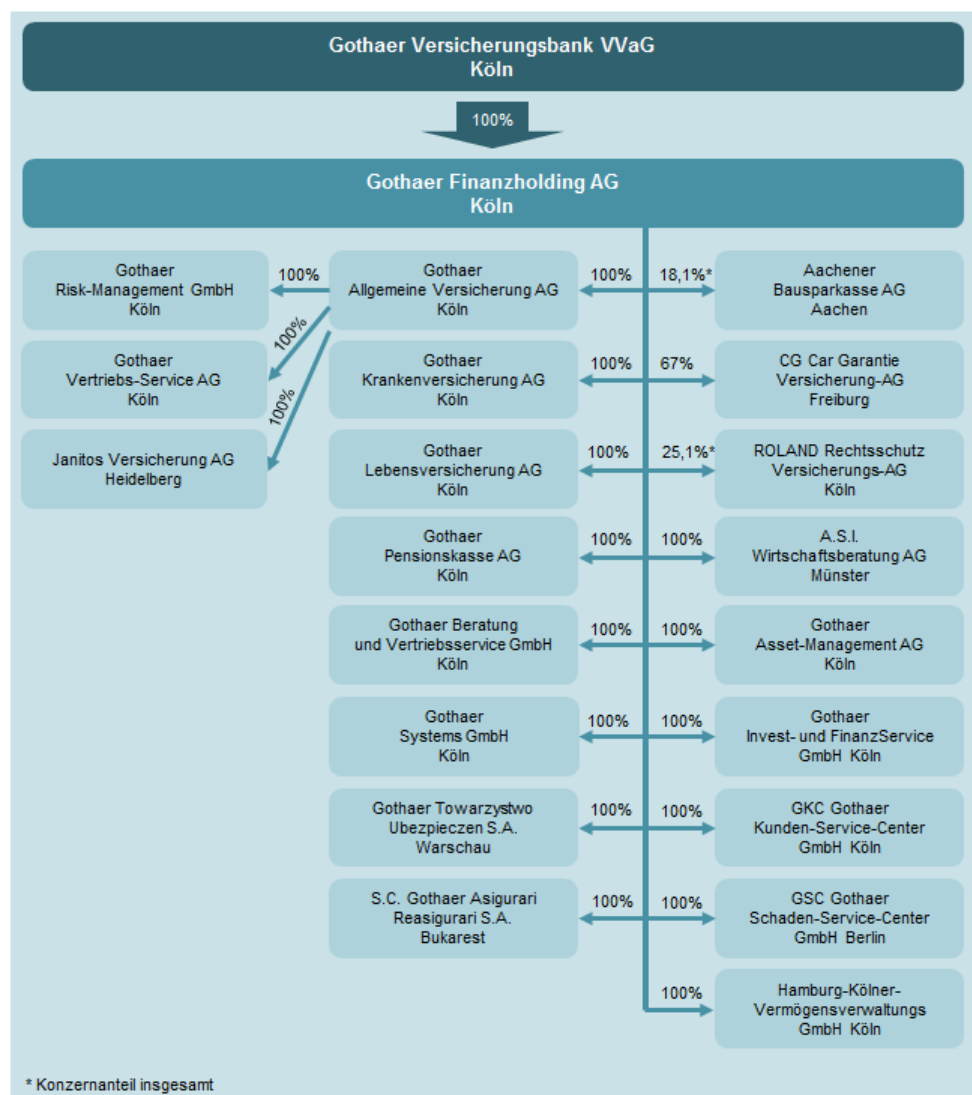


Abbildung 1: Konzernstruktur

■ A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Der Gothaer Konzern unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Sowohl der gesetzliche Jahresabschluss als auch die Solvabilitätsübersicht gemäß Solvency II, wird durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und testiert.



Solvabilitätsübersicht

Die Solvabilitätsübersicht ist eine Gegenüberstellung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum Zweck der Bestimmung der vorhandenen Eigenmittel. Die Begriffe Solvabilitätsübersicht und Solvenzbilanz werden synonym verwendet.

Aufsichtsbehörde	Abschlussprüfer
Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht Graurheindorfer Str. 108 53117 Bonn Postfach 1253 53002 Bonn Fon: 0228 / 4108 – 0 Fax: 0228 / 4108 – 1550 E-Mail: poststelle@bafin.de De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Niederlassung Barbarossaplatz 1a 50674 Köln Postfach 25 03 66 50519 Köln Fon: 0221 / 2073 00 Fax: 0221 / 2073 6000

Geschäftsbereiche

Der Gothaer Konzern bietet seinen Kunden Produkte aus den Bereichen Schaden/Unfall-, Lebens- und Krankenversicherung an. Das Geschäft des Gothaer Konzerns verteilt sich auf die folgenden Solvency II-Geschäftsbereiche (Lines of Business, kurz LoB):

Geschäft der Schadenversicherung:

- Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung (LoB 4)
- Sonstige Kraftfahrtversicherung (LoB 5)
- See-, Luftfahrt- und Transportversicherung (LoB 6)
- Feuer- und andere Sachversicherungen (LoB 7)
- Allgemeine Haftpflichtversicherung (LoB 8)
- Kredit- und Kautionsversicherung (LoB 9)
- Rechtsschutzversicherung (LoB 10)
- Beistand (LoB 11)
- Verschiedene finanzielle Verluste (LoB 12)
- Proportionale Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung (LoB 16)
- Proportionale Kraftfahrtrückversicherung (LoB 17)
- Proportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung (LoB 18)
- Proportionale Rückversicherung für Feuer- und andere Sachschäden (LoB 19)
- Proportionale allgemeine Haftpflichtrückversicherung (LoB 20)
- Proportionale Kredit- und Kautionsrückversicherung (LoB 21)
- Proportionale Rechtsschutzrückversicherung (LoB 22)
- Proportionale Rückversicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste (LoB 24)
- Nichtproportionale Haftpflichtrückversicherung (LoB 26)
- Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung (LoB 27)

- Nichtproportionale Sachrückversicherung (LoB 28)

Geschäft der Krankenversicherung:

- Krankheitskostenversicherung (LoB 1)
- Einkommensersatzversicherung (LoB 2)
- Arbeitsunfallversicherung (LoB 3)
- Proportionale Krankheitskostenrückversicherung (LoB 13)
- Proportionale Einkommensersatzrückversicherung (LoB 14)
- Nichtproportionale Krankenrückversicherung (LoB 25)
- Krankenversicherung (LoB 29)
- Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen (LoB 33)

Geschäft der Lebensversicherung:

- Versicherung mit Überschussbeteiligung (LoB 30)
- Indexgebundene und fondsgebundene Versicherung (LoB 31)
- Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen, mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen (LoB 34)
- Lebensrückversicherung (LoB 36)



Geschäftsbereich / Lines of Business

Gleichartige Versicherungsprodukte werden zu Geschäftsbereichen, sogenannten Lines of Business (kurz LoB) zusammengefasst. Die Geschäftsbereiche werden in Artikel 55 der Delegierten Verordnung 2015/35 definiert. Die Solvency II-Geschäftsbereiche entsprechen nicht der für andere Zwecke genutzten Einteilung in Versicherungsarten oder –zweige. Sie stellen eine eigens für Solvency II definierte Einteilung dar.

Unternehmen im Gothaer Konzern und deren Aufgaben

Die **Gothaer Versicherungsbank VVaG** ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit und steht an der Spitze der Gothaer Gruppe. Durch die Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit (VVaG) sind die Versicherten gleichzeitig Eigentümer des Unternehmens. Die Versicherungsnehmer sind Mitglieder und Träger des Vereins. Das Versicherungsgeschäft der Gothaer Versicherungsbank VVaG beschränkt sich auf den Gothaer Mitglieder-Schutzbrief und auf das Produkt „Gothaer Wohnung & Wert“.

Die finanzielle Steuerung des Gothaer Konzerns obliegt der **Gothaer Finanzholding AG**. Sie hält in dieser Funktion die Anteile an den Versicherungsgesellschaften sowie an anderen wesentlichen strategischen Tochtergesellschaften und Beteiligungen des Konzerns. Darüber hinaus erfolgen durch die Gothaer Finanzholding AG die Vorgaben zur Aufbau- und Ablauforganisation im Konzern.

Die **Gothaer Allgemeine Versicherung AG** ist der Risikoträger für die Schaden/Unfallversicherung im Gothaer Konzern und richtet sich mit ihren Produkten sowohl an Privatkunden als auch gewerbliche Kunden aus Mittelstand und Industrie. Die Produktpalette umfasst Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, sonstige Kraftfahrt-, Feuer-, verbundene Hausrat-, verbundene Gebäude-, sonstige Sach- sowie Transport- und Luftfahrtversicherungen.

Die **Gothaer Lebensversicherung AG** betreibt die Personenversicherung im Einzel- und Gruppenversicherungsgeschäft im Bereich Leben. Die Produktpalette umfasst Todes- und Erlebensfallversicherung, Vermögensbildungsversicherung, fondsgebundene Lebensversicherung, Versicherung auf den Eintrittsfall schwerer Krankheiten als fondsgebundene Risikoversicherung, Restkreditversicherung, Renten- und Pensionsversicherung (auch fondsgebunden sowie mit Beteiligung an einer Indexentwicklung), Berufsunfähigkeitsversicherung (auch fondsgebunden), Pflegeversicherung (auch als fondsgebundene Risikoversicherung), Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (auch fondsgebunden), Unfalltod-, Erwerbsunfähigkeits-, Fluguntauglichkeits-, Pflege- und sonstige Zusatzversicherungen sowie Kapitalisierungsgeschäfte.

Die **Gothaer Krankenversicherung AG** ist der Risikoträger für die private Krankenversicherung im Gothaer Konzern und bietet neben dem klassischen Geschäft der Krankheitskostenvollversicherung auch Zusatzversicherungen an. Die Produktpalette umfasst Einzel-Krankheitskostenvoll-, selbstständige Einzel-Krankheitskosten-, Einzel-Krankentagegeld-, selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeld, sonstige selbstständige Einzel-Teil-, Gruppen-Kranken-, Pflegekranken- und Auslandsreise-Krankenversicherungen.

Die **Janitos Versicherung AG** ist der Maklerversicherer für das Privatkundengeschäft im Gothaer Konzern und bietet Versicherungsprodukte der Schaden/Unfallversicherung einschließlich der Kranken-Zusatzversicherung. Die Produktpalette umfasst Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, sonstige Kraftfahrt-, Schutzbrief-, verbundene Hausrat-, verbundene Gebäude-, sonstige Sach- und Krankenzusatzversicherungen.

Neben diesen Versicherungsunternehmen, deren Schwerpunkt klar auf dem deutschen Versicherungsmarkt liegt, partizipiert die Gothaer über die beiden Tochterunternehmen **Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.** (Polen) und **S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.** (Rumänien) am Wachstumspotenzial des osteuropäischen Marktes in der Kompositversicherung. Beide Unternehmen bieten eine breite Produktpalette im Bereich der Schaden-/Unfallversicherer an. Darüber hinaus ist die S.C. Gothaer Asigurari Reasigurari S.A. auch im Bereich der Krankenversicherung aktiv.

Die **CG Car-Garantie Versicherungs-AG** mit Sitz in Freiburg, hat ihren Schwerpunkt im Geschäft mit Reparaturkostenversicherungen und Garantieversicherung von Kraftfahrzeugen. Die Gothaer Gruppe besitzt 66,7 % an der CG Car-Garantie Versicherungs-AG.

Darüber hinaus gehören mit der **ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG** eine nicht kontrollierte Beteiligung (NCP) sowie mit der **Gothaer Asset Management AG**, der **Gothaer Pensionskasse AG**, der **Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG** und der **Pensionskasse der Berlin-Kölnischen Versicherungen** als Finanzdienstleister (OFS) weitere Unternehmen zum Konsolidierungskreis nach Solvency II.

Komplettiert wird dieser durch einige **Versicherungsbetriebsgesellschaften** (Anbieter von Nebendienstleistungen nach Artikel 1 Abs. 53 Delegierte Verordnung 2015/35), welche als konzerninterne Dienstleister fungieren. Zu den erbrachten Dienstleistungen gehören unter anderem die Vertriebsunterstützung und die Bearbeitung von Schadenfällen.

Transaktionen innerhalb der Gruppe

Die Gesellschaften des Gothaer Konzerns sind durch verschieden ausgestaltete Transaktionen miteinander verbunden. Hierzu gehören die gegenseitigen Unternehmensbeteiligungen und die interne Rückversicherung, aber auch zwischen den Gesellschaften vergebene Nachrangdarlehen sowie interne Ausleihungen.

Die wesentlichen gruppeninternen Transaktionen werden in den folgenden Tabellen (aufgesplittet nach Transaktionsart) dargestellt und quantifiziert:

Beteiligungen		in Tsd. EUR
Mutterunternehmen	Tochterunternehmen	Vermögenswert nach Solvency II
Gothaer Versicherungsbank VVaG	Gothaer Finanzholding AG	4.098.152
Gothaer Finanzholding AG	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG	22.681
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Beratung und Vertriebsservice GbmH	19.169
Gothaer Finanzholding AG	Car Garantie Versicherung AG	82.541
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Allgemeine Versicherung AG	1.223.728
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Grundbesitz GmbH	3.650
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	13.139
Gothaer Finanzholding AG	GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	213
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Krankenversicherung AG	706.524
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Lebensversicherung AG	2.019.285
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Asset Management AG	307.173
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Pensionskasse AG	0
Gothaer Finanzholding AG	S. C. Gothaer Asigurari Reasigurari S. A.	10.235
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Systems GmbH	15.460
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Tow arzystw o Ubezpieczeń S.A.	26.702
Gothaer Finanzholding AG	GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	425
Gothaer Finanzholding AG	Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungsgesellschaft	4.005
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Janitos Versicherung AG	54.547
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Gothaer Risk-Management GmbH	3.197
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Gothaer Vertriebs-Service AG	6.197
Car Garantie Versicherung AG	Car Garantie GmbH	58.285
Car Garantie Versicherung AG	CarGarantie (Thailand) Consulting Services Co. Ltd.	132

Abbildung 2: Interne Transaktionen - Beteiligungen

Interne Rückversicherungen			in Tsd. EUR
Rückversicherer	Zedent	Maximale Deckung	Einforderbare Beträge (netto) nach Solvency II
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Janitos Versicherung AG	-	-
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Janitos Versicherung AG	-	-
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Janitos Versicherung AG	6.500	-
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Gothaer Tow arzystw o Ubezpieczeń S. A.	-	33.230
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	S. C. Gothaer Asigurari Reasigurari S. A.	-	-745
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Car Garantie Versicherung AG	-	-
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Allgemeine Versicherung AG	120.000	-

Abbildung 3: Interne Transaktionen - Rückversicherung

Nachrangdarlehen		in Tsd. EUR
Darlehensgeber	Darlehensnehmer	Vermögenswert nach Solvency II
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Gothaer Finanzholding AG	241.639
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Lebensversicherung AG	60.410
Gothaer Finanzholding AG	Janitos Versicherung AG	3.020
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Tow arzystw o Ubezpieczeń S. A.	3.626
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Tow arzystw o Ubezpieczeń S. A.	3.502
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Tow arzystw o Ubezpieczeń S. A.	5.281
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Pensionskasse AG	6.041

Abbildung 4: Interne Transaktionen - Nachrangdarlehen

Interne Ausleihungen		in Tsd. EUR
Darlehensgeber	Darlehensnehmer	Vermögenswert nach Solvency II
Gothaer Versicherungsbank VVaG	Gothaer Finanzholding AG	48.433
Gothaer Finanzholding AG	GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	3.933
Gothaer Finanzholding AG	Gothaer Grundbesitz GmbH	512
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Gothaer Finanzholding AG	30.483
Gothaer Lebensversicherung AG	Gothaer Systems GmbH	3.680
Janitos Versicherung AG	Gothaer Systems GmbH	5.164

Abbildung 5: Interne Transaktionen - Ausleihungen

Konsolidierungskreis

Zum Zweck der Konsolidierung werden die Unternehmen des Konzerns gemäß Solvency II in drei Kategorien eingeteilt:

- Versicherungen, Zweckgesellschaften, Versicherungsholdinggesellschaften und Versicherungsbetriebsgesellschaften
- Betriebliche Altersvorsorgeeinrichtungen und andere Finanzdienstleister (Other-financial Sectors, OFS)
- Unternehmen auf die maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird (Non-controlled Participation, NCP)

Die erste Kategorie wird als Kerngruppe bezeichnet. Der Konsolidierungskreis des Gothaer Konzerns für Solvency II setzt sich wie folgt zusammen:

Versicherungen		Versicherungsbetriebsgesellschaften	
Gothaer Versicherungsbank VVaG		A.S.I. Wirtschaftsberatung AG	
Gothaer Finanzholding AG		CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co. Ltd.	
Gothaer Allgemeine Versicherung AG		CarGarantie (Thailand) Consulting Services Co. Ltd.	
Gothaer Lebensversicherung AG		Car-Garantie GmbH	
Gothaer Krankenversicherung AG		Gothaer Beratung und Vertriebsservice GmbH	
Janitos Versicherung AG		Gothaer Grundbesitz GmbH	
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.		Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	
S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.		Gothaer Risk-Management GmbH	
CG Car-Garantie Versicherungs-AG		Gothaer Systems GmbH	
		Gothaer Vertriebs-Service AG	
		GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	
		GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	
		Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	
OFS		NCP	
Gothaer Asset Management AG		ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	
Gothaer Pensionskasse AG			
Pensionskasse der Berlin-Kölnischen Versicherungen			
Versorgungskasse	Gothaer Versicherungsbank VVaG		

Abbildung 6: Solvency II Konsolidierungskreis

Der Jahresabschluss des Gothaer Konzerns wird nach IFRS aufgestellt. Der Konsolidierungskreis nach Solvency II unterscheidet sich wesentlich vom Konsolidierungskreis des IFRS-Abschlusses. Dort werden neben den Beteiligungen an den beschriebenen Versicherungsunternehmen und Versicherungsbetriebsgesellschaften u.a. auch Real Estate Beteiligungen und Zweckgesellschaften (z.B. in Form von Spezialfonds) berücksichtigt, was den Kreis ungemein größer werden lässt.

In den Solvency II Konsolidierungskreis werden lediglich Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen, sowie Gesellschaften zur Aufrechterhaltung des Versicherungsbetriebs mit dominantem Einfluss einbezogen. Zweckgesellschaften zählen derzeit nicht zum Solvency II Konsolidierungskreis, da der Gothaer Konzern keine Zweckgesellschaften mit dominantem Einfluss hält, die keine Spezialfonds sind.

Bedeutende Zweigniederlassungen im Sinne von Artikel 354 Absatz 1 DVO existieren nicht.

A.2 Versicherungstechnische Leistung

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 4.423.926 Tsd. Euro (Vorjahr: 4.410.879 Tsd. Euro) vereinnahmt. Nach Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie der Sparbeiträge für die fondsgebundene Lebensversicherung und unter Berücksichtigung der Veränderung der Nettobeitragsüberträge ergeben sich verdiente Nettobeiträge in Höhe von 3.553.324 Tsd. Euro (Vorjahr: 3.708.905 Tsd. Euro). Dem gegenüber stehen Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 4.561.756 Tsd. Euro (Vorjahr: 4.940.881 Tsd. Euro). Daraus ergibt sich ein versicherungstechnisches IFRS-Ergebnis (vor Kapitalanlageergebnis) in Höhe von -1.008.432 Tsd. Euro (Vorjahr: -1.231.976 Tsd. Euro). Unter Berücksichtigung des Kapitalanlageergebnisses in Höhe von 1.331.163 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.591.297 Tsd. Euro) beträgt das Ergebnis 322.731 Tsd. Euro (Vorjahr: 359.321 Tsd. Euro). Den Ergebnissen liegt der IFRS-Konsolidierungskreis zu Grunde.

Gemessen an den gebuchten Brutto-Beiträgen verteilt sich der Versicherungsbestand des Gothaer Konzerns wie folgt auf die Solvency II Geschäftsbereiche und wesentliche Regionen (Näherung):

LoB-Nr.	LoB - Bezeichnung	Anteil in %
LoB 7 & 19	Feuer- und andere Sachversicherungen	21,97%
LoB 29	Krankenversicherung	21,04%
LoB 30	Versicherung mit Überschussbeteiligung	18,55%
LoB 8 & 20	Allgemeine Haftpflichtversicherung	9,26%
LoB 4 & 16	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	9,17%
LoB 31	Index- und fondsgebundene Versicherung	6,40%
LoB 5 & 17	Sonstige Kraftfahrtversicherung	4,80%
LoB 2 & 14	Einkommensersatzversicherung	4,12%
LoB 10 & 22	Rechtsschutzversicherung	1,43%
LoB 6 & 18	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	1,16%
LoB 12 & 24	Verschiedene finanzielle Verluste	0,84%
LoB 1 & 13	Krankheitskostenversicherung	0,46%
LoB 36	Lebensrückversicherung	0,42%
LoB 11 & 23	Beistand	0,18%
LoB 9 & 21	Kredit- und Kautionsversicherung	0,15%
LoB 28	Nichtproportionale Sachrückversicherung	0,03%
LoB 3 & 15	Arbeitsunfallversicherung	0,00%
LoB 26	Nichtproportionale Haftpflichtrückversicherung	0,00%
LoB 25	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	0,00%
LoB 27	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	0,00%
LoB 32	Sonstige Lebensversicherung	0,00%
LoB 33	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	0,00%
LoB 34	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen	0,00%
LoB 35	Krankenrückversicherung	0,00%

Abbildung 7: Anteil Beitrag je LoB

Region	Anteil in %
Herkunftsland und die fünf wichtigsten Länder	
Herkunftsland	92,60%
Polen	4,88%
Romänien	0,76%
Österreich	0,86%
Frankreich	0,58%
Italien	0,32%

Abbildung 8: Anteile Beitrag je Land

A.3 Anlageergebnis

Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie des Gothaer Konzerns besteht, unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit, in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2017 setzte der Gothaer Konzern seine langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld, attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

Das Kapitalanlagevolumen des Gothaer Konzerns betrug im Geschäftsjahr 30.069.486 Tsd. Euro (Vorjahr: 29.212.983 Tsd. Euro). Im Berichtszeitraum konnten Erträge in Höhe von 1.875.044 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.269.268 Tsd. Euro) erwirtschaftet werden, denen Aufwendungen von 465.047 Tsd. Euro (Vorjahr: 589.591 Tsd. Euro) gegenüberstehen. Diese führen zu einem Nettogewinn von 1.409.996 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.679.677 Tsd. Euro) im gesamten Konzern.

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Tsd. EUR
						2017
	Laufende Erträge	Erträge Zuschreibungen	Abgangsgewinne	Aufwendungen Abschreibungen	Abgangsverluste	Nettogewinn
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	45.405	1.082	2.046	14.841	-	33.691
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	100.013	3.052	130.530	22.238	1.068	210.288
Ausleihungen	173.274	1.033	55.040	5.881	3.736	219.729
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	85.252	-	13.280	34.967	5.569	57.996
Festverzinslich	455.857	2.891	401.144	156.426	83.039	620.427
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	-	21.619	345.748	13.898	107.023	246.446
Durch Designation	21.110	1.035	287	10.611	5.729	6.092
Übrige Kapitalanlagen	15.348	-	-	21	-	15.327
Summe	896.258	30.712	948.074	258.883	206.164	1.409.996

Abbildung 9: Aufteilung des Nettogewinns 2017

Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Aufwendungen für Verwaltung in Höhe von 78.834 Tsd. Euro (Vorjahr: 88.380 Tsd. Euro) ergibt sich für den Berichtszeitraum ein Kapitalanlageergebnis von 1.331.163 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.591.297 Tsd. Euro).

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Tsd. EUR
						2016*
	Laufende Erträge	Erträge Zuschreibungen	Abgangsgewinne	Aufwendungen Abschreibungen	Abgangsverluste	Nettogewinn
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	43.263	2.160	70	13.071	73	32.349
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	159.214	2.494	235.679	29.037	1.076	367.274
Ausleihungen	188.916	2.645	17.274	3.825	4.176	200.834
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	61.956	880	8.438	70.996	13.030	12.753
Festverzinslich	500.093	54.837	664.955	44.994	48.511	1.126.379
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	-	20.453	279.127	103.271	255.689	59.380
Durch Designation	12.039	4.090	388	591	1.252	14.674
Übrige Kapitalanlagen	10.299	-	-	-	-	10.299
Summe	975.778	87.559	1.205.931	265.784	323.807	1.679.677

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Abbildung 10: Aufteilung des Nettogewinns 2016

Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste

Im IFRS-Eigenkapital ist ein Verlust in Höhe von 10.471 Tsd. Euro (Vorjahr: Gewinn 8.957 Tsd. Euro) direkt erfasst. Dieser umfasst unrealisierte Gewinne und Verluste, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen, Veränderungen aus der Equity-Bewertung sowie Währungsumrechnungen.

■ A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Verbriefungen

Der Gothaer Konzern verfügt nicht über Anlagen in Verbriefungen.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Sonstige wesentliche Erträge und Aufwendungen

Das versicherungstechnische Ergebnis und das Anlageergebnis prägen das Gesamtergebnis maßgeblich. Alle übrigen Erträge und Aufwendungen werden unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen zusammengefasst.

Im Geschäftsjahr sind nach IFRS-Bewertungsmaßstäben sonstige Erträge in Höhe von 145.119 Tsd. Euro (Vorjahr: 142.094 Tsd. Euro) entstanden. Dem gegenüber stehen sonstige Aufwendungen in Höhe von 283.380 Tsd. Euro (Vorjahr: 273.100 Tsd. Euro).

Den Ergebnissen liegt der IFRS-Konsolidierungskreis zu Grunde.

Wesentliche Leasingvereinbarungen

Im Gothaer Konzern existieren unterschiedliche Leasingverträge zwischen den einzelnen Solo-Unternehmen und Leasinggebern. Diese umfassen beispielsweise Teile der IT-Ausstattung sowie die Dienstwagen für Mitarbeiter.

Konzernintern bestehen zwei Leasingvereinbarungen zwischen der Gothaer Systems GmbH als Leasinggeber und der Janitos Versicherung AG als Leasingnehmer sowie zwischen der Gothaer Grundbesitz GmbH als Leasinggeber und der Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A. als Leasingnehmer. Gegenstand der Vereinbarungen ist jeweils eine Software. Es handelt sich bei beiden Sachverhalten um operatives Leasing.

Darüber hinaus bestehen keine weiteren wesentlichen Leasingvereinbarungen im Konzern.

A.5 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Sachverhalte werden in den vorangegangenen Abschnitten beschrieben. Darüber hinaus gibt es keine wesentlichen Ereignisse.

B. Governance-System

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gothaer Konzern besteht aus den einzelnen Risikoträgern, in denen das operative Geschäft angesiedelt ist, der Gothaer Finanzholding AG zur finanziellen Steuerung des Konzerns sowie der Gothaer Versicherungsbank VVaG an der Konzernspitze. Da der Konzern keinen eigenständigen Vorstand besitzt, erfolgt hier die Betrachtung anhand des obersten Konzernunternehmens, der Gothaer Versicherungsbank VVaG.

Der Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG setzte sich aus den folgenden Personen zusammen:

Dr. Karsten Eichmann – Vorsitzender

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Harald Ingo Epple

Michael Kurtenbach

Dr. Christopher Lohmann

Oliver Schoeller

Die Hauptaufgabe des Vorstandes liegt in der gesamthaften strategischen Steuerung des Gothaer Konzerns. Durch die Personenidentität der Vorstände innerhalb des Konzerns, setzt sich der Gesamtvorstand durch die Mitglieder der einzelnen Risikoträger zusammen, wodurch eine gesamthafte und konsistente Steuerung im Konzern gewährleistet ist.

Die Aufgabenfelder der Vorstandsmitglieder sind in Ressorts aufgeteilt, die sich wie folgt darstellen:

Dr. Karsten Eichmann, CEO Vorstandsvorsitzender der Gothaer Gothaer Versicherungsbank VVaG und der Gothaer Finanzholding AG Arbeitsdirektor	Konzernleitung und -strategie Personal und Führungskräfteentwicklung Controlling und Risikomanagement Recht / Compliance Revision, EurAPCo / strategische Beteiligungen		
Unternehmensbereiche	I Schaden / Unfall	II Leben	III Gesundheit
	Dr. Christopher Lohmann Vorstandsvorsitzender Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Michael Kurtenbach Vorstandsvorsitzender Gothaer Lebensversicherung AG	Oliver Schoeller Vorstandsvorsitzender Gothaer Krankenversicherung AG
Querschnittsressorts			
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Allgemeine Verwaltung, Digitalisierung und Datenmanagement, Informationslogistik, Konzernorganisation, Zahlungsverkehr-Systeme, GKC Gothaer Kundencenter GmbH, Gothaer Systems GmbH, CG Car Garantie AG, Hamburg-Kölner- Vermögensverwaltungs GmbH, Janitos Versicherung AG		
Harald Ingo Epple	Kapitalanlagen und Vermögen, Corporate Finance, Konzern Rechnungswesen und Steuern, Konzern Rückversicherung		
Michael Kurtenbach	Produktmanagement, Systeme, Mathematik, Betrieb und Leistung, betriebliche Altersversorgung, Vertriebsunterstützung		
Christopher Lohmann	Komposit - Untermehmerkunden / Privatkunden, Betrieb, Schaden, Mathematik, Gothaer Schaden-Service-Center, Gothaer Risk-Management, Annex- Produkte Vertriebs GmbH, Gothaer Vertriebs-Service AG, Auslandstöchter		
Oliver Brüß	Vertrieb und Marketing / Öffentlichkeitsarbeit		
Oliver Schoeller	Produktmanagement, Systeme, Mathematik, Gesundheitsservice Vertrag und Leistung, Vertriebsunterstützung, MediExpert GmbH		

Der Aufsichtsrat der Gothaer Versicherungsbank VVaG besteht aus den folgenden Mitgliedern:

Prof. Dr. Werner Görg – Vorsitzender
 Carl Graf von Hardenberg – stellv. Vorsitzender
 Urs Berger
 Gabriele Eick
 Prof. Dr. Johanna Hey
 Jürgen Wolfgang Kirchhoff

Die Befugnisse und Aufgaben des Aufsichtsrats sind im Aktiengesetz §95 - §116 geregelt. Die Hauptaufgabe des Aufsichtsrats liegt in der Überwachung der Geschäftsführung, der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie in der Berichterstattung über diese Handlungen in der Hauptversammlung. In alle Entscheidungen, die für den Konzern von grundlegender Bedeutung sind, wird der Aufsichtsrat eingebunden.

Wesentliche Transaktionen mit Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Zwischen den Unternehmen im Gothaer Konzern bestehen verschiedene finanzielle Verbindungen. Diese sind in Kapitel A.1 ausführlich dargestellt. So existieren zwischen den Unternehmen z.B. Forderungen aus Nachrangdarlehen sowie Forderungen aus internen Ausleihungen. Daneben bestehen interne Rückversicherungsverträge sowohl mit den inländischen als auch mit den ausländischen Konzernunternehmen.

Im Berichtszeitraum haben die Mitglieder des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans teilweise

- Dienstleistungen für die Gesellschaften des Gothaer Konzerns erbracht oder von den Gesellschaften des Gothaer Konzerns erhalten
- den Gesellschaften des Gothaer Konzerns Vermögensgegenstände zur Nutzung überlassen oder von den Gesellschaften des Gothaer Konzerns zur Nutzung erhalten

- den Gesellschaften des Gothaer Konzerns Finanzmittel zur Verfügung gestellt oder von den Gesellschaften des Gothaer Konzerns erhalten

Die Transaktionen mit Mitgliedern des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans umfassen die Zeichnung der Mitgliederanleihe, die Nutzung eines Dienstwagens sowie Versicherungsschutz.

Im Berichtszeitraum hat es keine weiteren wesentlichen Transaktionen mit Anteilseignern, mit Personen, die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben, oder Mitgliedern des Vorstandes bzw. Aufsichtsrates gegeben.

Schlüsselfunktionen

Solvency II fordert vier Schlüsselfunktionen:

1. *Risikomanagement-Funktion*
Kernaufgaben der Risikomanagement-Funktion sind die ganzheitliche Koordination und Kontrolle der Risikomanagementaufgaben, die Erfassung und Beurteilung der Gesamtrisikosituation sowie die Berichterstattung an den Vorstand.
2. *Interne Revision*
Die Interne Revision hat die Aufgabe, die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und der anderen Bestandteile des Governance-Systems zu prüfen.
3. *Compliance-Funktion*
Die Compliance-Funktion ist Bestandteil des internen Kontrollsystems und soll neben dessen Überwachung vor allem bei der Identifizierung, Bewertung und Überwachung von Compliance-Risiken sowie bei der Beratung ggü. dem Vorstand tätig werden.
4. *Versicherungsmathematische Funktion*
Die versicherungsmathematische Funktion gewährleistet die Angemessenheit der verwendeten Methoden und Annahmen bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen.



Schlüsselfunktionen

Jedes Versicherungsunternehmen muss vier so genannte Schlüsselfunktionen – für Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematik und die Interne Revision – einrichten. Für jede dieser Funktionen muss es in den Unternehmen eine verantwortliche Person geben. Die Schlüsselfunktionen stärken die Einhaltung und Umsetzung der Solvency II-Anforderungen.

Die Funktionen Risikomanagement, Interne Revision und Compliance sind zentral bei der Gothaer Finanzholding AG untergebracht. Die versicherungsmathematische Funktion für die Gruppe wird durch den Vorsitzenden des Aktuarkomitees wahrgenommen.

Gothaer Versicherungsbank VVaG		
Gothaer Finanzholding AG		
Risikomanagementfunktion Chief Risk Officer	Interne Revision Leiter der Konzernrevision	Compliance Funktion Leiter der Rechtsabteilung
Aktuarkomitee		
Versicherungsmathematische Funktion Vorsitzender des Aktuarkomitees		

Abbildung 11: Ansiedlung der Schlüsselfunktionen im Gothaer Konzern

Alle Schlüsselfunktionen verfügen im Konzern über die erforderlichen Befugnisse und Ressourcen, um ihre Aufgaben optimal wahrzunehmen.

Vergütungsleitlinien und -praktiken

Die Ausgestaltung aller Vergütungssysteme im Gothaer Konzern hat eine markt- und leistungsgerechte Vergütung zum Ziel. Die Gesamtvergütung umfasst dabei unter anderem

- marktgerechte Grundgehälter
- eine Ergebnis und leistungsorientierte variable Vergütung
- Zusatzleistungen

Die Grundsätze der Vergütungssysteme werden in Vergütungsleitlinien festgehalten. Ziel ist es, mit einer markt- und leistungsgerechten Vergütung, die sich unter anderem am Erfolg des Konzerns orientiert, die Interessen der Gothaer und ihrer Mitarbeiter gleichermaßen zu verfolgen und die nachhaltige und positive Entwicklung der Gothaer zu sichern.

Das **Vergütungssystem der Vorstände** in der Gothaer Gruppe ist auf eine nachhaltige Entwicklung der Unternehmen und der Gothaer Gruppe ausgerichtet.

Die Vorstände der Risikoträger Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG, Gothaer Krankenversicherung AG und Gothaer Versicherungsbank VVaG, sind zentral bei der Gothaer Finanzholding AG angestellt und beziehen dort ihre gesamte Vergütung. Zwischen der Gothaer Finanzholding AG und der jeweiligen Gesellschaft findet eine verursachungsgerechte, konzerninterne Leistungsverrechnung statt, welche jährlich im jeweiligen Aufsichtsrat der Gesellschaft beschlossen wird.

Die Vergütung des Vorstandes der oben bezeichneten Gothaer Risikoträger und der Janitos Versicherung AG setzt sich aus folgenden, in der Gruppe standardisierten Bestandteilen zusammen: Dem Jahresfestgehalt, einer variablen Vergütung bestehend aus Jahresbonus (STB) und Mid Term Bonus (MTB) sowie Nebenleistungen ggf. inklusive Ruhegeldzusage oder Zuschuss zum Aufbau privater Vorsorge. Die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstandes können bei der Gothaer Finanzholding AG max. 60 % des Gesamtzieleinkommens, bei der Janitos Versicherung AG max. 50 % des Gesamtzieleinkommens betragen. Die Höhe der Grundvergütung des Vorstandes ist individuell vereinbart. Der STB setzt das Erreichen vereinbarter Ziele voraus. Die Ziele werden zu Beginn eines Geschäftsjahres zwischen dem Vorstandsmitglied und dem zuständigen Aufsichtsrat vereinbart. Dabei werden sowohl der Erfolg des Geschäftsbereichs, des Unternehmens bzw. der Gruppe als auch individuelle Ziele angemessen berücksichtigt. Es werden sowohl finanzielle als auch nicht finanzielle Kriterien wie z.B. Projekterfolge herangezogen. Der MTB stellt auf das Ergebnis eines Dreijahreszeitraums ab, so dass die Auszahlung des MTB erst nach einem dreijährigen Zeitaufschub erfolgt. Er legt für die Mitglieder des jeweiligen Vorstandes einheitliche Zielgrößen aus dem Erfolg des Unternehmens sowie der Gothaer Gruppe zu Grunde und fördert die mittel- und langfristige Wertsteigerung der Unternehmen und der Gruppe.

Mitglieder des Vorstandes der Gothaer Finanzholding AG welche vor dem 1.1.2016 Mitglied des Vorstandes wurden, können unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf Vorruhestandsgeld haben. Der Anspruch richtet sich nach dem individuellen Anstellungsvertrag und kann grundsätzlich nur entstehen, wenn das Vorstandsmitglied das 50. Lebensjahr vollendet hat, das Dienstverhältnis mindestens einmal verlängert wurde und nach Ablauf von der Gesellschaft nicht erneut verlängert wird.

Die **Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte** bei den Gothaer Risikoträgern richtet sich nach den folgenden Mitarbeitergruppen:

- Nichtleitende Angestellte im Innendienst
- Nichtleitende Angestellte im Außendienst
- ÜT-Angestellte im Innendienst
- Leitende Angestellte im Innen- und Außendienst
- Inhaber der Schlüsselfunktionen und Hauptbevollmächtigte einer ausländischen Niederlassung

Alle Mitarbeitergruppen erhalten eine feste Grundvergütung und eine variable Vergütung. Die Ausgestaltung der jahresbezogenen variablen Vergütung hängt von der jeweiligen Mitarbeitergruppe ab. Bei den leitenden Angestellten ist daneben ein freiwilliger Mid Term Incentiv (MTI) Teil des Vergütungssystems. Die Grundvergütung ergibt sich entweder aus dem Manteltarifvertrag oder ist individuell vereinbart. Die variable jahresbezogene Vergütung ist für alle Mitarbeitergruppen leistungs- und/oder ergebnisabhängig, wobei die Anteile der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung variieren. Die variablen Vergütungsbestandteile eines Mitarbeiters können je nach Mitarbeitergruppe und individueller Ausgestaltung im Minimum 0,3 Bruttomonatsgehälter (ca. 2 %) und im Maximum 33 % des Gesamtzieleinkommens betragen. In Einzelfällen (Altverträge im Bereich der leitenden Angestellten) kann der variable Anteil auch über 33 % aber in jedem Fall unter 50 % des Gesamtzieleinkommens liegen. Die leistungsabhängige Komponente hängt an einer individuellen Zielvereinbarung; die ergebnisabhängige Komponente wird durch das Konzernergebnis und ggf. ein Bereichsergebnis bestimmt. Der freiwillige MTI stellt auf das Ergebnis eines Dreijahreszeitraums ab, so dass die Auszahlung des MTI erst nach einem dreijährigen Zeitaufschub erfolgt.

Die Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte bei der Janitos Versicherung AG setzt sich grundsätzlich aus den Komponenten Grundvergütung (Fixgehalt), betriebliche Sonderzahlungen, variable Vergütung, vermögenswirksame Leistungen sowie einem Zuschuss zur betrieblichen Altersversorgung zusammen, wobei nicht alle Mitarbeitergruppen über alle Komponenten gleichzeitig verfügen. Die Janitos Versicherung AG unterscheidet bei den Vergütungsbestandteilen zwischen den Mitarbeitergruppen Bereichsleiter, Vertriebsdirektor (hierarchisch auf Ebene der Bereichsleiter), Abteilungsleiter, Teamleiter, Vertriebsleiter (keine Leitungsfunktion hinsichtlich Mitarbeiterverantwortung) sowie Mitarbeiter. Alle Mitarbeitergruppen verfügen über eine feste Grundvergütung. Die Höhe der Grundvergütung richtet sich nach der einzelvertraglichen Vereinbarung. Sie unterliegt keiner tariflichen Regelung. Die Basis der Grundvergütung bei Mitarbeitern bildet die sog. Fachlaufbahn. Ebenfalls alle Mitarbeitergruppen erhalten die betrieblichen Sonderzahlungen (=Urlaubs- und Weihnachtsgeld). Die variable Vergütung ist an jährliche Zielvereinbarungen gebunden und richtet sich an die Bereichsleiter, Abteilungsleiter sowie an den Vertriebsdirektor und die Vertriebsleiter des Unternehmens. Die variable Vergütung setzt sich aus Unternehmenszielen und persönlichen Zielen zusammen. Sie ist dabei leistungs- und ergebnisabhängig, wobei die Anteile der variablen Vergütung an der Gesamtzielvergütung je nach Mitarbeitergruppe und individueller Ausgestaltung im Minimum ca. 4 % und im Maximum ca. 46 % betragen.

Ähnlich wie bei den Versicherungsunternehmen der Gothaer, bestehen auch bei den Auslandstöchtern, den Beteiligungen bei der ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG und der CG Car-Garantie Versicherungs-AG sowie den Versicherungsbetriebsgesellschaften entsprechende Vereinbarungen hinsichtlich einer adäquaten und auskömmlichen Vergütung. Da einzelne Personen dieser Gesellschaften einen Anstellungsvertrag bei einem der Gothaer Risikoträger besitzen, sind

keine separaten Vergütungsansprüche vereinbart.

Die **Mitglieder des Aufsichtsrates** erhalten eine feste Jahresvergütung.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende erhält das Eineinhalbfache der Grundvergütung eines ordentlichen Aufsichtsratsmitgliedes.

Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält eine zusätzliche feste Jahresvergütung.

Die einfachen Mitglieder eines Aufsichtsratsausschusses erhalten für jede Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld. Es wird kein zusätzliches Sitzungsgeld gezahlt, wenn mehrere Sitzungen desselben Gremiums an einem Tag stattfinden.

Änderungen des Governance-Systems

Das gesamthafte Governance-System unterliegt einer ständigen Überprüfung und Kontrolle.



Governance-System

Das Governance-System bezeichnet die Aufbau- und Ablauforganisation eines Unternehmens. Ziel ist es, durch das Governance-System eine adäquate Organisationsstruktur mit klaren Zuweisungen und einer Trennung der Zuständigkeiten zu etablieren.

Im Berichtszeitraum wurden bestehende Leitlinien und Vorgaben überarbeitet und an den sich ändernden Rechtsrahmen angepasst. Eine wesentliche Änderung brachten die neuen Anforderungen durch die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation für Versicherungsunternehmen (MaGo) mit sich. Hier galt es, die zum Teil neuen Anforderungen und Konkretisierungen von Seiten der Aufsicht aufzunehmen und zu berücksichtigen.



Leitlinien

Jedes Unternehmen muss seine Prozesse durch sogenannte Leitlinien schriftlich festlegen. Die Leitlinien können als Arbeitsanweisungen verstanden werden.

Angemessenheit des Governance-Systems

Die Ausgestaltung des Governance-Systems im Gothaer Konzern ist auf die Konzernstruktur ausgerichtet. Dabei ergänzen sich zentrale und dezentrale Aufgaben wie z.B. die Vorgabe von Leitlinien durch das zentrale Risikomanagement oder die dezentral angesiedelten Fachkontrollen und Prozesse zu Arbeitsabläufen. Genauso erfolgt die Zusammenarbeit durch zentrale Stellen in der Gothaer Finanzholding AG (z.B. Risikomanagement, Rechtsabteilung, Interne Revision) wie auch durch dezentrale Stellen (z.B. Versicherungsmathematische Funktion, dezentrales Controlling). Dadurch gibt es eine einheitliche Linie im Konzern, die aber auch die Besonderheiten in einzelnen Unternehmensteilen berücksichtigt. Durch die Ausgestaltung des Governance-Systems in dieser Form kann mit den Risiken aus der Geschäftstätigkeit angemessen umgegangen werden.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Die Festlegung und Ausgestaltung der notwendigen Prozesse zur Sicherstellung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit von Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, sind in internen Fit & Proper Leitlinien der Solo-Gesellschaften beschrieben. Zum betroffenen Personenkreis zählen:

- Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten,
- Mitglieder des Aufsichtsrates,

- Schlüsselfunktionsinhaber und
- die Ausgliederungsbeauftragten.

Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten, sind alle Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, die zur Führung der Geschäfte und zur Vertretung der Unternehmen berufen sind. Zur Vertretung berufen sind die Mitglieder des Vorstandes.

Schlüsselfunktionsinhaber sind für:

- die Risikomanagement-Funktion der Leiter Controlling und Risikomanagement (Chief Risk Officer),
- die Interne Revisionsfunktion der Leiter der Internen Revision,
- die Compliance-Funktion der Leiter Konzernrecht (CCO),
- die Versicherungsmathematische Funktion der Vorsitzende des Aktuarkomitees.

Es gibt derzeit keine anderen Schlüsselaufgaben.

Die Ausgliederungsbeauftragten für ausgegliederte Schlüsselfunktionen werden aus den Reihen des jeweiligen Vorstandes von den in der Leitlinie erfassten Konzernunternehmen bestellt und der BaFin benannt. Persönliche und fachliche Qualifikationen werden daher für die Ausgliederungsbeauftragten nicht separat dargestellt.

Anforderungen an die fachliche Eignung

Die Anforderungen an die fachliche Eignung werden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Proportionalität betrachtet, also unter Berücksichtigung der unternehmensindividuellen Risiken, der Art und des Umfangs des Geschäftsbetriebes des Unternehmens. So sind die erforderlichen Kenntnisse bezogen auf das allgemeine Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfeld zu betrachten. Die benannten Personen müssen für die jeweils zugewiesenen Aufgaben ausreichend fachlich qualifiziert sein, damit eine angemessene Vielfalt der Qualifikationen, Kenntnisse und einschlägigen Erfahrungen sichergestellt ist und das Unternehmen in professioneller Weise geleitet und überwacht wird.

Die Mitglieder des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans in ihrer Gesamtheit sollen über für die jeweilige Aufgabe angemessene Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse zumindest in folgenden Bereichen verfügen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte,
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell,
- Governance-System,
- Finanzanalyse und versicherungsmathematische Analyse und
- regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen.

Die Anforderungen an die fachliche Eignung richten sich nach den jeweiligen Verantwortlichkeiten, Tätigkeiten und Zuständigkeiten der Person. Im Fall der Wahrnehmung von Leitungspositionen ist auch das Vorliegen entsprechender Leitungserfahrung notwendig.

Die besonderen Anforderungen an die fachliche Qualifikation eines Vorstandsmitgliedes legt der Vorstandsausschuss des Aufsichtsrates des jeweiligen Unternehmens, ebenso wie die Art des Auswahlprozesses bei der Neubestellung eines Vorstandsmitgliedes, fest.

Die besonderen Anforderungen an die fachliche Qualifikation eines Aufsichtsratsmitgliedes der Anteilseignerseite werden vom Aufsichtsrat festgelegt. Soweit die erforderliche fachliche Eignung bei Bestellung noch nicht besteht, kann diese in der Regel auch durch eine Fortbildung erworben werden. Die Fortbildung muss bezogen auf den jeweiligen Einzelfall und die anzuwendenden Kriterien, die grundlegenden wirtschaftlichen und rechtlichen Abläufe des Tagesgeschäfts vergleichbarer Versicherungsunternehmen, das Risikomanagement sowie die Funktion und die Verantwortung der Mitglieder des Verwaltungs- oder Aufsichtsorgans auch in Abgrenzung zur Geschäftsleitung

umfassen. Sie soll auf die Grundzüge der Bilanzierung sowie des Aufsichtsrechts eingehen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind weiterhin gehalten, sich mit Änderungen im Umfeld des Unternehmens kontinuierlich vertraut zu machen, zum Beispiel mit neuen Rechtsvorschriften oder Entwicklungen im Bereich Finanzprodukte sowohl im Versicherungsunternehmen als auch im Markt. Hierfür haben sie sich im jeweils erforderlichen Umfang durch geeignete Maßnahmen weiter zu bilden. Das Unternehmen unterstützt die Mitglieder des Aufsichtsrates durch mindestens eine jährliche Weiterbildungsveranstaltung (i.d.R. Inhouse). Die Themenauswahl erfolgt unter Berücksichtigung aktueller Marktentwicklungen, regulatorischer Anforderungen sowie spezifischer Fachkenntnisse der Versicherungswirtschaft.

Besondere fachliche Qualifikationsanforderungen von Inhabern der Schlüsselfunktionen

Die allgemeinen und speziellen Qualifikationsanforderungen für die verantwortliche Person der aufgeführten Schlüsselfunktion werden in einer Funktionsbeschreibung festgelegt und bei der Auswahl von Bewerbern im Falle von Neueinstellungen berücksichtigt.

Anforderungen an die Zuverlässigkeit

Personen, die die oben genannten Funktionen wahrnehmen, müssen persönlich zuverlässig sein. Zur Überprüfung werden zumindest die in dem aktuellen Merkblatt der BaFin vorgesehenen Erklärungen bzw. amtlichen Zeugnisse herangezogen wie bspw.:

- Erklärung über Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren, gewerberechtliche Entscheidungen sowie vermögensrechtliche Verfahren
- Erklärung über Angehörigkeitsverhältnisse zum Unternehmen
- Erklärung über Geschäftsbeziehungen zum Unternehmen
- Übersicht zu weiteren Mandaten als Geschäftsleiter und als Mitglied von Verwaltungs- oder Aufsichtsorganen
- Auszug aus dem Bundeszentralregister und
- Auszug aus dem Gewerbezentralregister.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist zentral im Gothaer Konzern verankert.



Risikomanagement

Das Risikomanagement umfasst sämtliche Maßnahmen zur systematischen Erkennung, Analyse, Bewertung, Überwachung und Kontrolle von Risiken.

Das Risikomanagement wird als Prozess verstanden, welcher sich in fünf Phasen unterteilt:

- Risikoidentifikation
- Risikoanalyse
- Risikobewertung
- Risikobewältigung und –steuerung
- Risikoüberwachung



Risiko

Ein Risiko beschreibt die Abweichung von der Erwartung. Die Abweichung kann sowohl positiv als auch negativ sein. Eine positive Abweichung ist eine Chance, eine negative Abweichung eine Gefahr. Jede unternehmerische Tätigkeit ist mit Risiken verbunden. Sie resultieren aus der Unsicherheit zukünftiger Ereignisse.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind die Risiken der Standardformel.

Darunter fallen das Marktrisiko, das versicherungstechnische Risiko, das Ausfallrisiko sowie das operationale Risiko. Neben den Risiken der Standardformel werden weitere Risiken geprüft. Hierbei sind z.B. das Liquiditätsrisiko, das strategische Risiko, das Reputationsrisiko sowie rechtliche Risiken zu nennen, welche im Rahmen der Risikoinventur erfasst, überprüft und bewertet werden.

Hierzu wurden bei den operativen Geschäftseinheiten Risikoverantwortliche definiert, welche im Rahmen ihrer Tätigkeiten die Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Vertretungsregelungen und Kompetenzen unter Einhaltung der Funktionstrennung im Umgang mit Risiken festlegen. Die Wahrnehmung der Risikomanagement-Funktion für die Gruppe (zweite Verteidigungslinie) obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikomanagement, das hierbei durch die Versicherungsmathematischen Funktionen der Gruppe und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Sowohl die Betrachtung des Gothaer Konzerns als auch die der einzelnen Risikoträger ist Gegenstand im auf Konzernebene angesiedelten Risikokomitee. Zu dessen Aufgaben zählen u.a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzern einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind im Rahmen der Risikomanagementleitlinie beschrieben.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Hierzu ist ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z.B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wurde im Rahmen der Einführung von Solvency II nochmals verbessert. Innerhalb der Vorbereitungsphase wurden die Aufbau- und Ablauforganisation der Gothaer dahingehend angepasst, dass die Anforderungen der drei Säulen nach Solvency II vollumfänglich erfüllt werden. Die Einhaltung dieser Anforderungen wird regelmäßig durch die Konzernrevision geprüft und bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.



Die drei Säulen nach Solvency II

Im Rahmen der ersten Säule finden quartalsweise und jährliche Solvenzberechnungen statt. Die zweite Säule beinhaltet den Own Risk and Solvency Assessment-Prozess (ORSA) sowie das Governance-System als Ganzes, in welches sowohl die Risikoinventur als auch das IKS fallen. Im Rahmen der dritten Säule findet die Berichterstattung an die Öffentlichkeit sowie die Aufsicht statt.

Die Risikomanagement-Funktion der Gruppe bekleidet der Leiter Controlling und Risikomanagement (Chief Risk Officer) des Konzerns.

Das Risikomanagement ist im Ressort des Vorstandsvorsitzenden der Gothaer Versicherungsbank VVaG untergebracht und damit direkt dem Konzernvorstand unterstellt. Vor allem durch die Erstellung der Solvency II Berechnungen und Meldungen für die Solo-Gesellschaften der Gothaer und den Konzern, der aktiven Betreuung in der mittel- und langfristigen Konzernplanung sowie der

Betreuung der Themenfelder Kosten- und Leistungsrechnung und der monatlichen Berichterstattung an den Konzernvorstand ist das Risikomanagement aktiv in die Organisationsstruktur und die Entscheidungsprozesse im Konzern eingebunden.

Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Im Rahmen des Risikomanagementsystems führt der Gothaer Konzern zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung jährlich den ORSA Prozess durch.



ORSA steht für Own Risk and Solvency Assessment und ist die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Unter Solvabilität versteht man die Ausstattung eines Versicherers mit Eigenmitteln. Die Eigenmittel dienen dazu, sich realisierende Risiken abzudecken.

Hierbei ist der Betrachtungstichtag der letzte Bilanzstichtag. Der ORSA-Prozess wird jährlich im Januar/Februar vom Vorstand initiiert. Ziel ist, im Anschluss an die Jahresendberechnungen der Standardformel den Gesamtsolvabilitätsbedarf zum Bilanzstichtag zu ermitteln. Ausgangspunkt bilden die Jahresendberechnungen, sowie die zu Jahresbeginn aktualisierte Risikoinventur.

Für die zukunftsgerichtete Perspektive dient die zu diesem Zeitpunkt aktuellste Unternehmensplanung. Diese stammt aus der mittelfristigen operativen Planung des Unternehmens aus dem Oktober/November des Vorjahres und ist mit dem Aufsichtsrat abgestimmt. Die für den ORSA relevanten Stresse und Szenarien werden zu Jahresbeginn durch den Vorstand festgelegt.

Die Ergebnisse des ORSA-Prozesses werden im Rahmen der Vorstandssitzung diskutiert und verabschiedet. Diese findet geplant spätestens im Mai statt. Im Anschluss wird der ORSA-Bericht finalisiert und vom Vorstand als Ergebnis des ORSA-Prozesses gebilligt. Da die Ergebnisse des ORSA-Berichts zur 1. Planungskonferenz vorliegen, können die Erkenntnisse bereits in die überarbeitete Unternehmensplanung aufgenommen werden. Insbesondere ist eine unterjährige Gegensteuerung bei Fehlentwicklung möglich. Der ORSA-Bericht bildet somit einen wichtigen Bestandteil des Planungs- und Entscheidungsprozesses. Nach der Verabschiedung des ORSA-Berichts wird dieser an die Aufsichtsbehörde übersendet.

Das Unternehmen prüft laufend die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Quartalsweise wird die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit neu gemessen und an den Vorstand berichtet. Bei allen relevanten Entscheidungen des Vorstandes stehen die resultierenden Änderungen des Risikoprofils im Fokus (insbesondere bei Strategieänderungen, Bestandsaktionen, der operativen Planung und der Festlegung der Strategischen Asset Allocation).

Neben dem regelmäßigen ORSA ist bei einer wesentlichen Änderung des Risikoprofils unverzüglich eine Aktualisierung des ORSA durchzuführen. Der ad-hoc ORSA-Prozess wird somit durch das Eintreten eines Ereignisses ausgelöst, welches die Neueinschätzung der Risikosituation erforderlich macht. Wesentliche Änderungen des Risikoprofils stellen beispielsweise folgenden Ereignisse dar:

- Kauf/ Verkauf eines wesentlichen Versicherungsbestands
- Wesentliche Änderungen in der Asset Allocation
- Deutlich über oder unter Plan liegendes Wachstum in einzelnen Sparten oder im gesamten Portfolio
- Wesentliche Änderung der Rückversicherungsstruktur
- Wesentliche Änderung in den aktivseitigen Sicherungsstrategien
- Wesentliche Änderungen im Marktumfeld oder anderer externer Faktoren

Diese Auflistung soll nicht als abschließend betrachtet werden.

Ausgangspunkt zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfes sind die Risikoidentifikationen und -klassifikationen des Gothaer Konzerns. Als Basis für die Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfes wird die Standardformel herangezogen.



Gesamtsolvabilitätsbedarf (GSB)

Der GSB ist eine Abwandlung der Standardformel. Während die Standardformel ein pauschaler Ansatz zur Bewertung von Risiken ist, wird beim GSB das unternehmensspezifische Risikoprofil in die Bewertung mit einbezogen. Die Standardformel wird zu diesem Zweck unternehmensindividuell angepasst.

Um eine vollständige Bewertung der unternehmensindividuellen Kapitalanforderungen zu erreichen, wurde ein mehrstufiger Plan aufgestellt, der einen Übergang bzw. eine Überleitung von den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen zum Gesamtsolvabilitätsbedarf herstellt.

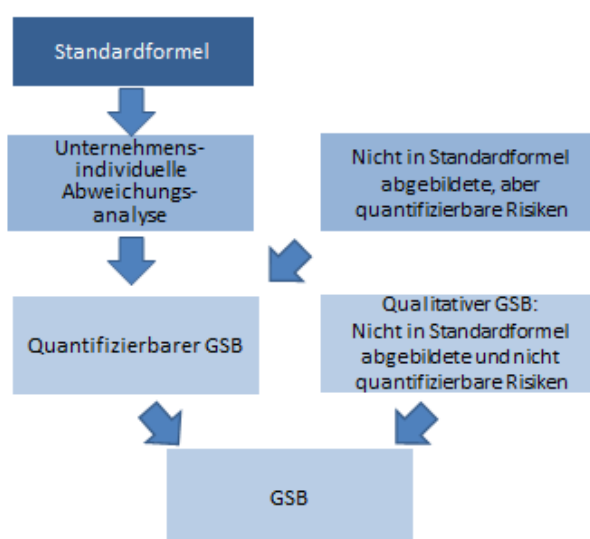


Abbildung 12: Überleitung Standardformel GSB

Ein Austausch zwischen Risikomanagementsystem und Kapitalmanagement findet im Rahmen der Strategischen Asset Allocation (SAA) statt, wobei ein besonderes Augenmerk auf das Risikoprofil gerichtet wird.

Der Gothaer Konzern berichtet im Rahmen eines „einzigen ORSA-Berichtes“ über die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Die Genehmigung für die Durchführung eines „einzigen ORSA“ wurde durch die zuständige Aufsichtsbehörde am 14.03.2016 erteilt. Folglich wird der ORSA-Prozess für alle Risikoträger, die unter das Solvency II-Regime fallen sowie die Gruppe, gemeinsam durchgeführt (Gothaer Versicherungsbank VVaG, Gothaer Finanzholding AG, Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG und Gothaer Krankenversicherung AG). Nicht gemeinsam durchgeführt wird der Prozess für die Janitos Versicherung AG, CG Car-Garantie Versicherungs-AG, Gothaer Towarzystwo Ubepieczn S.A., Gothaer Asigurari Reasigurari S.A. und ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, da diese Gesellschaften zwar unter das Solvency II-Regime fallen, jedoch den ORSA eigenständig durchführen. Sie fließen aber im Rahmen der Konzernbeurteilung mit ein.

B.4 Internes Kontrollsystem

Beschreibung des internen Kontrollsystems

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist Teil des Risikomanagementsystems. Es zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z.B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen.

Umsetzung der Compliance-Funktion

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als oberstes Mutterunternehmen ist das zur Einrichtung der Compliance-Funktion auf Gruppen-Ebene verpflichtete Unternehmen. Die Gruppen-Compliance-Funktion ist in der Konzernrechtsabteilung (Bereich Compliance) angesiedelt und wird durch den Chief Compliance Officer wahrgenommen. Dieser stellt die Gruppen-Anforderungen für die einzelnen Gruppen-Unternehmen auf.

Zur Sicherstellung einer konsistenten Umsetzung der Compliance-Funktion auf Gruppen-Ebene findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Gruppen-Unternehmen statt. Die einzelnen Gruppen-Unternehmen stellen der Gruppen-Compliance-Funktion regelmäßig u.a. den Compliance-Plan, Compliance-Bericht und die Compliance-Regelwerke zur Verfügung. Soweit keine anderweitige Absprache stattfindet, sind die Compliance-Richtlinien der Gruppen-Funktion von den einzelnen Gruppen-Unternehmen entsprechend umzusetzen.

Dem Chief Compliance Officer wird das jederzeitige Recht eingeräumt, Informationen und Nachweise von den Gruppen-Unternehmen verlangen zu können. Die einzelnen Gruppen-Unternehmen haben den Chief Compliance Officer darüber hinaus bei Änderungen über die Aufbau- und Ablauforganisation, wesentliche Compliance-Risiken und erhebliche Compliance-Verstöße zu informieren.

B.5 Funktion der internen Revision

Umsetzung der Funktion der internen Revision

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als oberstes Mutterunternehmen ist das zur Einrichtung der Funktion der internen Revision auf Gruppen-Ebene verpflichtete Unternehmen. Die Funktion der internen Revision ist zentral innerhalb des Gothaer Konzerns bei der Gothaer Finanzholding AG angesiedelt. Der Leiter der Internen Revision ist Inhaber der Schlüsselfunktion und nimmt die Funktion auf Gruppen-Ebene wahr. Die Interne Revision ist bei der Gothaer Finanzholding AG direkt im Ressort des Vorstandsvorsitzenden angesiedelt. In dieser Form berichtet die Interne Revision direkt dem gesamten Vorstand der Gothaer Finanzholding AG über aktuelle konzernübergreifende und unternehmensindividuelle Ereignisse.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat sie jederzeit ein unbeschränktes Prüfungs- und Informationsrecht. Ihr sind insoweit unverzüglich die angeforderten Informationen zu erteilen, die notwendigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen und Einblick in die Aktivitäten und Prozesse sowie die IT-Systeme zu gewähren, soweit dies mit den gesetzlichen Vorschriften vereinbar ist.

Die Interne Revision berichtet über die wesentlichen Prüfungsfeststellungen des vergangenen Geschäftsjahres sowie die geplanten Prüfungsthemen des laufenden Geschäftsjahres schriftlich zusammenfassend jährlich innerhalb des ersten Quartals an alle Vorstände der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Gothaer Finanzholding AG, Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG und Gothaer Krankenversicherung AG.

Sicherstellung der Objektivität und Unabhängigkeit

Als prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme und Schlüsselfunktion beurteilt die interne Revision die Angemessenheit des gesamten Governance-Systems. Für die interne Revision gelten die Grundsätze der Unabhängigkeit, der Objektivität sowie des vollständigen Informations- und Prüfungsrechtes. Die interne Revision darf nicht mit revisionsfremden Aufgaben betraut werden und keinesfalls Aufgaben übernehmen, die mit der Prüfungstätigkeit nicht im Einklang stehen oder ihre Unabhängigkeit gefährden.



System der drei Verteidigungslinien

In der sogenannten ersten Linie sind die operativen Geschäftseinheiten für die erste Akzeptanz oder Ablehnung eines Risikos verantwortlich. Die Compliance-Funktion überwacht gemeinsam mit der Risikomanagement-Funktion und der Versicherungsmathematischen Funktion in der zweiten Verteidigungslinie die Organisation und Funktionsfähigkeit des Risikomanagements der operativen Bereiche. In der dritten Verteidigungslinie überprüft die Revision regelmäßig das gesamte Governance-System sowie alle weiteren Aktivitäten im Unternehmen

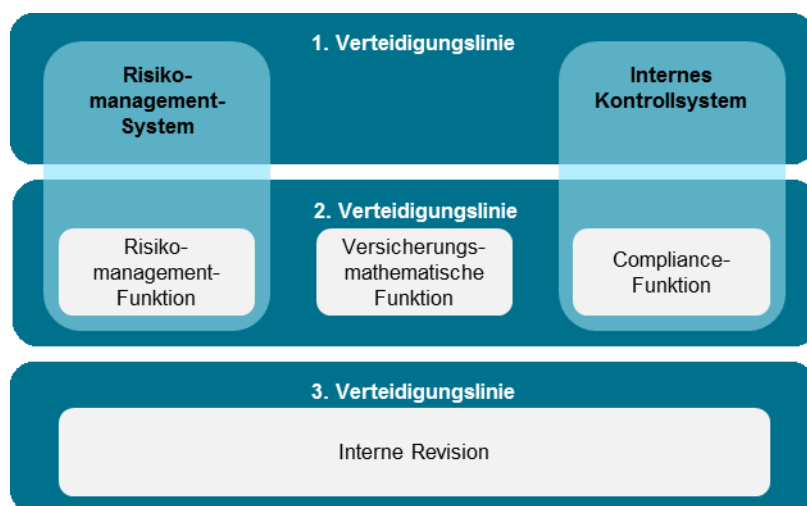


Abbildung 13: System der drei Verteidigungslinien

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die Versicherungsmathematische Funktion auf Gruppen-Ebene wird durch das Aktuar-Komitee wahrgenommen. Hier kommen die Versicherungsmathematischen Funktionen der Bereiche Leben, Gesundheit und Schaden/Unfall zusammen und stellen die Funktion auf Gruppen-Ebene dar. Das Komitee trifft sich regelmäßig, wobei der Vorsitz rotierend wechselt. Der Vorsitzende des Aktuar-Komitees stellt die Versicherungsmathematische Funktion auf Gruppen-Ebene dar.

B.7 Outsourcing

Die Risikoträger der Gothaer Gruppe gliedern Tätigkeiten mit Bezug zum Versicherungsgeschäft auf gruppenangehörige und gruppenfremde Dienstleister aus. Zur Sicherstellung einer einheitlichen Ausgliederungspraxis sowie der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen haben die Vorstände sämtlicher Risikoträger der Gruppe Ausgliederungsleitlinien beschlossen, deren Anforderungen bei derartigen Ausgliederungen einzuhalten sind. Beweggründe für die Ausgliederung von Tätigkeiten sind die Erzielung von Synergieeffekten innerhalb der Gothaer Gruppe, die Bündelung des Know-hows zur Sicherstellung einer hohen Bearbeitungsqualität und schließlich die Erzielung von Kosteneinsparungen. Hervorzuheben ist, dass die Risikoträger der Gothaer Gruppe mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland wichtige/kritische Tätigkeiten allein auf andere Gesell-

■ B. Governance-System

schaften der Gothaer Gruppe mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland ausgliedern.

B.8 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen über das Governance-System werden in den vorangegangenen Abschnitten bereits genannt.

C. Risikoprofil

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Risikoexponierung

Der Gothaer Konzern ist sowohl in der Schaden/Unfallversicherung als auch im Bereich der Leben- und Krankenversicherung tätig. Dabei ist das Geschäftsumfeld durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen durch eine hohe Marktsättigung geprägt. Es werden sowohl Privatkunden als auch gewerbliche Kundensegmente bedient. Ebenfalls beinhaltet das Geschäft sowohl Erst- als auch Mit- und Rückversicherungen. Insgesamt haben die Gesellschaften im Gothaer Konzern ein breites Produktportfolio.

Aus dem Portfolio entstehen die folgenden wesentlichen Risiken:

Versicherungstechnisches Risiko Leben: Das versicherungstechnische Risiko Leben ergibt sich aus Lebensversicherungsverpflichtungen. Die Risiken ergeben sich insbesondere aus den abgedeckten Risiken und den verwendeten Prozessen bei der Ausübung des Geschäftes. Teilrisiken ergeben sich aus dem Sterblichkeitsrisiko, dem Langlebighkeitsrisiko, dem Invaliditäts-/Morbiditätsrisiko, dem Kostenrisiko, dem Revisionsrisiko sowie dem Stornorisiko.

Das **versicherungstechnische Risiko Schaden** entsteht insbesondere bei den Sachversicherungen und setzt sich aus dem Prämien- und Reserverisiko, dem Stornorisiko sowie dem Katastrophenrisiko zusammen.

Das **versicherungstechnische Risiko Kranken** ergibt sich aus Krankenversicherungsverpflichtungen in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäftes. Das versicherungstechnische Risiko setzt sich aus drei Teilrisiken zusammen, welche jeweils noch weiter untergliedert sind. Die drei Teilrisiken sind das versicherungstechnische Risiko Kranken nach Art der Schadenversicherung, das versicherungstechnische Risiko Kranken nach Art der Lebensversicherung sowie das Krankenversicherungs-Katastrophenrisiko, welches für alle Krankenversicherungsverpflichtungen relevant ist.

Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand der sogenannten Standardformel, welche ein von der Aufsicht vorgeschlagenes, standardisiertes Verfahren zur Bestimmung von Risikokapital darstellt und ein allgemein am Markt anerkannter Standard ist.



Standardformel

Unter der Standardformel wird ein von der Aufsicht vorgegebenes, allgemeines Berechnungsformat für die Solvenzkapitalanforderungen nach Solvency II verstanden. Diese wird von vielen Marktteilnehmern im Rahmen der Berechnungen angewendet und stellt einen einfachen und konservativen Ansatz dar. Die Begriffe Standardformel und Standardmodell werden oft synonym verwendet.

Zusätzlich zu dieser standardisierten Bewertung wird im Rahmen des ORSA-Berichtes eine unternehmensindividuelle Beurteilung der Risiken durchgeführt. Die Schadenversicherung Gothaer Allgemeine Versicherung AG verfügt seit mehreren Jahren über ein Dynamische Finanzanalyse (DFA)-Modell, das zur internen Bewertung von Risiken und zur Bewertung der Rückversicherungsstruktur des Unternehmens verwendet wird. Für diese Gesellschaft kann für eine Bewertung der Angemessenheit des Standardmodells in Bezug auf versicherungstechnische Risiken auf das DFA-Modell zurückgegriffen werden. Die Risikokategorisierung wurde dafür speziell an die Struktur des Standardmodells angepasst, sodass die Werte inhaltlich direkt vergleichbar sind. Die unter-

nehmenseigene Analyse zeigt eine signifikante Überschätzung des Prämien- und Reserverisikos. Daher ist die Standardformel als konservative Risikobewertung zu betrachten.

Zum 31.12.2017 ist in der Bruttosicht beim Gothaer Konzern das versicherungstechnische Risiko Leben mit 37 % das Größte unter den versicherungstechnischen Risiken, dicht gefolgt von Nicht-Leben (36 %) und Kranken (28 %). In der Nettosicht stellt sich die Reihenfolge abweichend dar. Innerhalb der Sparte Nicht-Leben ist das Prämien- und Reserverisiko mit 69 % das größte Risiko, in der Sparte Kranken das Stornorisiko mit 40 % und innerhalb der Sparte Leben ebenfalls das Stornorisiko mit 41 %.

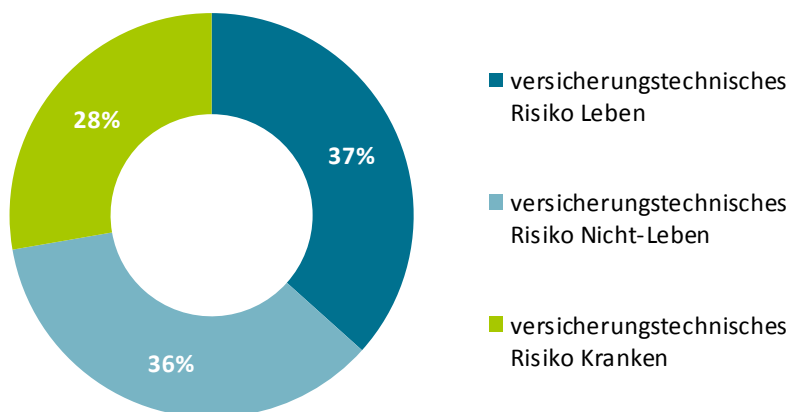


Abbildung 14: Aufteilung versicherungstechnisches Risiko

Risikokonzentration

Zwar besteht auf Ebene der Solo-Gesellschaften kein wesentliches Konzentrationsrisiko, auf Gruppen-Ebene stellt sich dies jedoch anders dar. Da die verschiedenen Konzerngesellschaften Kundenbeziehungen zu identischen Partnern führen, besteht hier die Möglichkeit der Risikoexposition. Eine entsprechende Analyse wurde durchgeführt und zeigte keine Konzentrationen.

Risikominderungsmaßnahmen

Der Gothaer Konzern verfügt über diverse Rückversicherungsverträge zur Begrenzung des versicherungstechnischen Risikos. Insbesondere in der Schadenversicherung existiert ein breites Rückversicherungsportfolio, welches ein ausgewogenes Risikoprofil erzeugt und somit vor Extremsituationen (Kumulrisiken, Serienschäden und Katastrophenereignissen) weitestgehend schützt. Weitere Risikominderungstechniken stellen die Risikominderung durch zukünftige Überschüsse und die Risikominderung durch latente Steuern dar.

Personenversicherungsgesellschaften sind gesetzlich verpflichtet, ihre systematischen Überschüsse an die Kunden weiterzugeben. In den Kalkulationsgrundlagen (z.B. Sterbetafeln, Kostensätze etc.) für die Personengesellschaften sind Sicherheiten einkalkuliert, die zu systematischen Gewinnen führen. Diese sind anteilmäßig an den Versicherungsbestand zurückzuführen. Quelle hierfür ist die Mindestzuführungsverordnung bzw. die Überschussverordnung. Die einkalkulierten Sicherheiten sollen den Bestand vor Veränderungen in den tatsächlichen Sterblichkeiten, sonstigen Eintrittswahrscheinlichkeiten und Kosten schützen. Im Falle geringerer Überschüsse enthält auch der Versichertenbestand einen verminderten Anteil.

Die Risikominderung durch latente Steuern entsteht durch die Verwendung latenter Steuern in der Solvency II-Bilanz. Die risikomindernde Wirkung ist beschränkt.

Risikosensitivität

Für die gruppenzugehörigen Solo-Gesellschaften wurden umfangreiche Stresstests zur Überprüfung der Angemessenheit der Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung durchgeführt. Im Rahmen des ORSA werden weitere Stresstests und Szenarien durchgeführt, welche mit den jeweiligen Vorständen abgestimmt werden. Zu diesen Stresstests und Szenarien gehören beispielsweise ein Unterreservierungsszenario im Bereich Schaden/Unfallversicherung und ein Berufsunfähigkeitsszenario im Bereich Lebensversicherung:

Ein Risiko in der Schaden/Unfallversicherung besteht in der **Unterreservierung** der Schadenrückstellung. Diesem Risiko wird Risikokapital zugeteilt. Eine Unterreservierung trifft die Schaden/Unfallversicherer also doppelt, einerseits reduzieren sich die Eigenmittel durch Rückgang der passivischen Reserven, andererseits erhöht sich das Risikokapital, da die Bezugsgröße der Best Estimate Reserve sich erhöht.

Darüber hinaus werden mehrere Szenarien berechnet, die sich mit der Geschäftsentwicklung des Unternehmens auseinandersetzen. Hierfür werden gegenüber der Planung abweichende Entwicklungen i.S. Wachstum oder Sale-Segmente betrachtet und die Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit untersucht.

Für Lebensversicherer kommt in Zeiten niedriger Zinsen dem Risikoergebnis als Gewinnquelle eine stark gestiegene Bedeutung zu; vor allem dem Biometrieergebnis aus der Sparte „**Berufsunfähigkeit**“. Aus diesem Grund unterzieht die Gothaer Lebensversicherung AG das Biometrieergebnis aus Berufsunfähigkeit einem Stress. Ergebnis dieses Berufsunfähigkeitsszenario ist eine Reduktion der Risikoüberschüsse in den zukünftigen Projektionsjahren, was zu einer Verschlechterung der Solvabilität führt. Insgesamt sind die Auswirkungen allerdings eher gering.

C.2 Marktrisiko

Risikoexponierung

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das aus den Schwankungen der Marktpreise von Finanzinstrumenten entsteht. Der Gefährdungsgrad wird gemessen anhand der Entwicklung der Finanzvariablen wie z.B. der Aktienkurse, der Zinssätze, der Immobilienpreise oder der Wechselkurse.

Die Kapitalanlage erfolgt in den Solo-Gesellschaften des Gothaer Konzerns. Die Solo-Gesellschaften besitzen ein breit diversifiziertes Kapitalanlageportfolio. Das Portfolio trennt sich in Direktbestand und Spezialfondsbestand, in denen sich jeweils die gleichen Finanzprodukte befinden können.

Ein Großteil des Portfolios der gruppenzugehörigen Solo-Gesellschaften ist in Staats- und Unternehmensanleihen investiert. Damit unterliegt die Gruppe dem Zinsänderungs- als auch dem Spreadrisiko. Mit dem **Zinsänderungsrisiko** wird den Risiken aufgrund von Veränderung der Zinsstrukturkurve Rechnung getragen. Es betrifft alle Vermögenswerte, Finanzinstrumente und Verbindlichkeiten, die auf Veränderung der Zinsstrukturkurve reagieren. Mit dem **Spreadrisiko** wird den Risiken aufgrund von Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinsstrukturkurve Rechnung getragen.

Zusätzlich besitzt das Kapitalanlageportfolio eine Exponierung in Beteiligungen und Aktien. Daraus entsteht das sogenannte **Aktienrisiko**. Im Aktienrisiko werden die Risiken aufgrund von Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Aktien behandelt. Es betrifft alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Wert auf Schwankungen der Aktienkurse reagiert. Weitere Exposure liegen im Immobilienbereich. Hierdurch entsteht das **Immobilienrisiko**. Mit dem Immobilienrisiko wird den Risiken aufgrund der Veränderung der Marktpreise im Immobilienbestand Rechnung getragen.

Das Kapitalanlageportfolio ist nicht vollständig in der Landeswährung gezeichnet. Hierdurch unterliegt die Gruppe zusätzlich dem Währungsrisiko. Das **Währungsrisiko** umfasst das Risiko von Marktwertänderungen aufgrund von Veränderungen der Höhe oder Volatilität der Wechselkurse. Es betrifft alle Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Beteiligungen, deren Wert auf Wechselkursänderungen reagiert.

Die Gruppe bewertet das eingegangene Marktrisiko mit Hilfe der Standardformel nach Solvency II. Die Standardformel ist ein allgemeiner, am Markt anerkannter, Standard. Zusätzlich führt die Gruppe eine unternehmensindividuelle Bewertung der Risiken durch, die neben der detaillierten Risikoanalyse auch der Angemessenheit der Standardformel dient. Ein wesentlicher Grund für die interne Bewertung ist die Nicht-Berücksichtigung des Spreadrisikos für Staatsanleihen des europäischen Wirtschaftsraumes.

Das Risikoprofil im Marktrisiko der Gruppe zum 31.12.2017 wird dominiert vom Spreadrisiko (48 % des Marktrisikos) gefolgt vom Aktienrisiko (27 %). Weitere Risikopositionen sind das **Zinsrisiko** (12 %), **Immobilienrisiko** (11 %), das **Währungsrisiko** und das **Konzentrationsrisiko** (je <1 %). Die individuelle Bewertung zeigt Abweichungen in den einzelnen Risikokategorien, jedoch wird das Marktrisiko insgesamt angemessen bewertet.

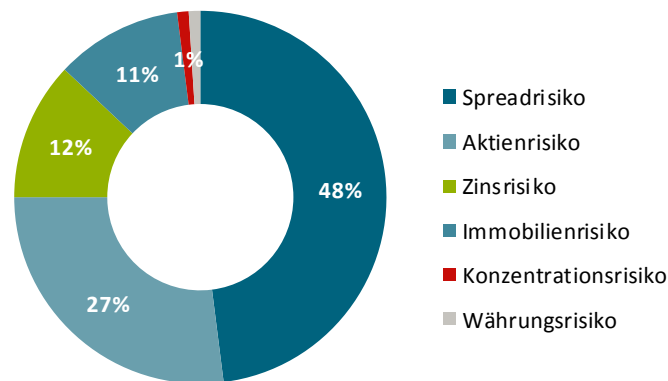


Abbildung 15: Marktrisiko

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen im Rahmen der Kapitalanlage liegen nur in geringem Maße vor. Ansonsten ist das Portfolio weit diversifiziert. Hier werden die im Rahmen der Standardformel gesetzten Konzentrationstoleranzschwellen unterstellt. Diese werden auch intern als angemessen angesehen.

Risikominderungsmaßnahmen

Der Gothaer Konzern setzt zur Risikominderung derivative Finanzinstrumente ein. Insbesondere werden diese eingesetzt, um Währungsrisiken zu hedgen. Insgesamt reduzieren die derivativen Finanzinstrumente das Marktrisiko um ca. 539.817 Tsd. Euro.

Risikosensitivität

Zur Darstellung der Abhängigkeit der Solvabilität von den wesentlichen Risikotreibern werden regelmäßig Sensitivitätsrechnungen durchgeführt. Außerdem werden im ORSA Stresse und Szenarien für das Kapitalanlageportfolio berechnet und die Auswirkung auf das Risikoprofil untersucht. Dabei stellen für die Gruppe die Veränderungen der Marktwerte aufgrund von Spreadveränderungen und Kursrückgängen im Aktienportfolio das größte Risiko dar. Dies deckt sich mit dem oben beschriebenen Risikoprofil.

Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Der Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht in der Kapitalanlage wird in den Leitlinien Prudent Person Principle der betroffenen Konzerngesellschaften verankert. Die Richtlinie gibt Vorgaben für die Erfüllung des Prudent Person Principle, beispielsweise zu der Strategischen Asset Allocation, dem Umgang mit Interessenkonflikten, zu der Diversifikation sowie zu der Mischung und Streuung innerhalb der Kapitalanlage. Flankierend dazu finden sich innerhalb der Leitlinie Risikomanagement Vorgaben für das Risikomanagement zum Anlagemanagement. Zudem werden in der Leitlinie zur Kapitalanlage im Gothaer Konzern Vorgaben zu wesentlichen Prozessen und Verhaltensregeln, zu den Anlagezielen und zu qualitativen Merkmalen der Kapitalanlage gemacht.



Prudent Person Principle

Das Prudent Person Principle beschreibt eine grundsätzliche Herangehensweise an Anlageentscheidungen. Demnach ist bei einer Kapitalanlage, die diesem Prinzip folgt, die Fragestellung zu beachten, wie eine umsichtige und bedachte (prudent) handelnde Person entscheiden würde.

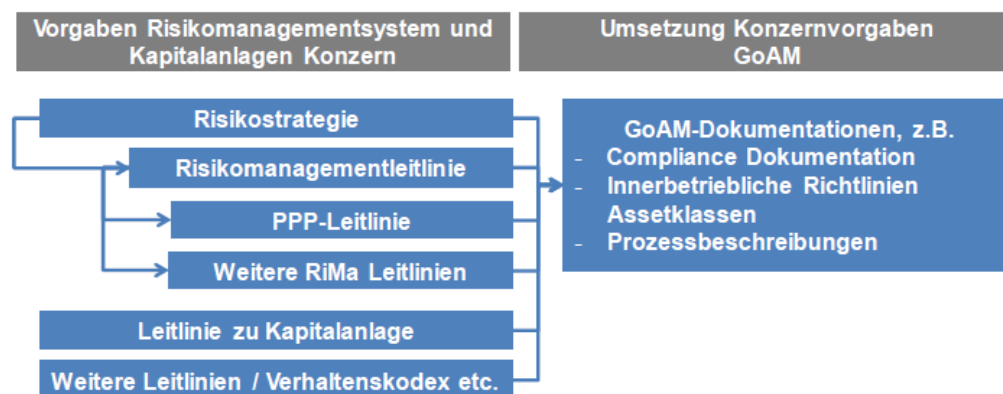


Abbildung 16: Leitlinienvorgaben zur Kapitalanlage

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG, die Gothaer Finanzholding AG, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Lebensversicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG, die Janitos Versicherung AG und die CG Car-Garantie Versicherungs-AG haben die Verwaltung der Kapitalanlagen an die Gothaer Asset Management AG ausgelagert. Die Gothaer Asset Management AG hat die vorgenannten Vorgaben der Konzerngesellschaften und die nach dem Prudent Person Principle erforderlichen Maßnahmen in Innerbetrieblichen Richtlinien zu den Asset Klassen und zu dem Kapitalanlagerisikomanagement, in der Compliance Dokumentation und in Prozessbeschreibungen zu wesentlichen Arbeitsabläufen und Kontrollprozessen umgesetzt.

C.3 Kreditrisiko

Risikoexponierung

Das Kreditrisiko, unter Solvency II als Ausfallrisiko bezeichnet, beschreibt das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder Verschlechterungen der Bonität von Gegenparteien und Schuldern während der nächsten 12 Monate. In den Anwendungsbereich fallen risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und Versicherungsnehmern und alle sonstigen Kreditrisiken, die vom Untermodul für das Spreadrisiko nicht abgedeckt werden.

Die Unternehmen im Gothaer Konzern besitzen in ihren Kapitalanlageportfolios eine Reihe von Hedgeinstrumenten. Diese dienen der Risikominderung und sind in Kapitel C.2 beschrieben. Es entsteht ein Ausfallrisiko, falls der Emittent nicht zahlungsfähig ist, wenn die Absicherung verwen-

det werden soll.

Im Gothaer Konzern sichern die Risikoträger ihre Versicherungsportfolios durch ein umfangreiches Rückversicherungsprogramm ab. Hierzu dient vornehmlich die Summenexzedenten-Rückversicherung, die vor hohen Einzelschäden schützt und das Risikoergebnis verstetigt. Der Umfang der Rückdeckung richtet sich nach der Größe der Bestände und der Inhomogenität der jeweiligen Risiken. Ebenfalls existieren Kumuldeckungen und Quoten-Rückversicherungsverträge. Es entsteht ein Ausfallrisiko, falls der Rückversicherer nicht zahlungsfähig ist, wenn die Beträge aus der Rückversicherung eingefordert werden.

Darüber hinaus bestehen eine Reihe von Forderungen gegenüber Drittparteien oder Einlagen bei anderen Unternehmen. Für diese Forderungen und Einlagen besteht das Risiko, dass die Gegenpartei den Forderungsbetrag nicht zurückzahlen kann.

Auf Gruppen-Ebene wird dieses Risiko aufgrund der höheren Diversifikation der Schuldner (die Schuldner weichen bei den Solo-Unternehmen häufig voneinander ab) allerdings gemindert. Der Gothaer Konzern bewertet das eingegangene Kreditrisiko mit Hilfe der Standardformel nach Solvency II. Die Standardformel ist ein allgemeiner, am Markt anerkannter Standard. Die Risikobewertung der Standardformel ordnet dem unter Risiko stehenden Betrag eine Ausfallwahrscheinlichkeit in Abhängigkeit des Ratings zu. Zur Festlegung des Ratings werden offiziell veröffentlichte Unternehmensratings oder Solvenzzahlen herangezogen. Die Bewertung berücksichtigt auch Diversifikationseffekte, die sich durch breitere Streuung der Forderungen ergeben.

Ausfallrisiken aus der Kapitalanlage machen 65 % des Ausfallrisikos aus, Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern machen 35 % des Ausfallrisikos aus und das Ausfallrisiko des Rückversicherers hat keinen wesentlichen Effekt.

Risikokonzentration

Größere Risikokonzentrationen liegen auf Gruppen-Ebene nicht vor. Die Gegenparteien, die ein signifikantes Exposure besitzen, sollen entsprechend der Risikostrategie auch ein höheres Rating besitzen.

Risikominderungsmaßnahmen

Die Maßnahmen zur Risikominderung sind die Führung der Forderungen in einem zentralen Inkassosystem und die fortlaufende Überwachung der Bonität der Schuldner.

Risikosensitivität

Das Ausfallrisiko stellt im Rahmen der Solvabilität kein signifikantes Risiko dar. Es gehört demnach nicht zu den Hauptrisikotreibern. Die Auswirkungen des Ausfalls wichtiger Gegenparteien werden ggf. im Rahmen des ORSA betrachtet.

C.4 Liquiditätsrisiko

Risikoexponierung

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten in ausreichender Höhe beschaffen zu können. Insbesondere in Zeiten niedriger Zinsen ist es mitunter notwendig, in schwer liquidierbare Assetklassen zu investieren, da in diesen oft höhere Renditen zu erwirtschaften sind. Im Rahmen der Risikostrategie ist definiert, dass eine ausreichende Liquidität vorgehalten werden muss, um versicherungstechnische sowie weitere Verpflichtungen erfüllen zu können.

Das Liquiditätsrisiko ist in der Standardformel nicht enthalten. Für die Gruppen-Unternehmen so-

wie die Gruppe als Ganzes ist das Liquiditätsrisiko von untergeordneter Bedeutung. Lediglich bei der Gothaer Finanzholding AG liegt ein nennenswertes Liquiditätsrisiko vor. Mit nur einem geringen Teil an liquiden Kapitalanlagen und einem hohen Portfolioanteil an Beteiligungen, welche als nicht leicht liquidierbar einzuordnen sind, ist die Möglichkeit der Liquiditätsbeschaffung begrenzt. Aufgrund verschiedener Ereignisse, wie der Übernahme von Verlusten im Rahmen der Gewinnabführung, Abschreibungsbedarfe im Beteiligungsportfolio etc. kann es zu einem Eintritt des Liquiditätsrisikos kommen.

Risikominderungsmaßnahmen

Für die Risikoträger im Gothaer Konzern wurden unternehmensindividuelle Liquiditätslimite definiert. Als Grundlage für das Liquiditätslimit gilt der Anteil leicht liquidierbarer Anlagen im Kapitalanlagebestand. Kapitalanlagen, die innerhalb von 30 Tagen veräußert werden können, gelten als leicht liquidierbar.

Das definierte Limit wird im Rahmen eines Limitreports überwacht und dokumentiert. Das Limit ist so gewählt, dass mit einer hohen Wahrscheinlichkeit kein Liquiditätsengpass entsteht. Daher kann ein Liquiditätsrisiko bei den Risikoträgern nur bei Eintritt eines unvorhersehbaren Ereignisses, wie z.B. nicht rückversicherte Serienschäden, entstehen. Weiterhin wird im Rahmen des monatlichen Kapitalanlagereportings die geplante Liquiditätsentwicklung überwacht.

Risikosensitivität

Das Liquiditätsrisiko ist in der Standardformel nicht enthalten. Im Rahmen des Risikofrüherkennungssystems wird die Liquiditätssituation für die Solo-Gesellschaften ständig überwacht. Das Liquiditätsrisiko der Gruppe resultiert aus einem möglichen Finanzierungsbedarf innerhalb der Gruppe.

Erwarteter Gewinn aus künftigen Prämien

Zum 31.12.2017 beträgt der Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten Gewinns des Gothaer Konzerns 539.871 Tsd. Euro.

C.5 Operationelles Risiko

Risikoexponierung

Das operationelle Risiko unter Solvency II soll das Risiko von Verlusten, die aufgrund nicht geeigneter oder fehlerhafter Prozesse, personal- oder systembedingt oder durch externe Ereignisse oder Rechtsrisiken entstehen, messen. Den operationellen Risiken ist somit jedes Versicherungsunternehmen ausgesetzt. Im Rahmen der Gruppen-Berechnung erfolgt die Bewertung dieser Risiken anhand der sogenannten Standardformel, welche ein von der Aufsicht vorgeschlagenes, standardisiertes Verfahren zur Bestimmung von Risikokapital darstellt und ein allgemein am Markt anerkannter Standard ist.

Da operative Risiken schwer zu messen sind, wird hierfür ein faktorbasierter Ansatz herangezogen, der abhängig von den verdienten Prämien, der versicherungstechnischen Rückstellungen und bei fondsgebundenen Versicherungen abhängig von den Kosten für diese Versicherungen ist.

Risikokonzentration

Eine mögliche Risikokonzentration ist dadurch gegeben, dass ein Großteil der Beschäftigten ihren Arbeitsplatz am Standort Köln hat. Durch Epidemien oder dem Ausfall des Gebäudekomplexes könnte es zu größeren Betriebsunterbrechungen kommen. Um dieses Risiko zu minimieren, hat der Gothaer Konzern einen sogenannten „Business Continuity Plan“ (Geschäftskontinuitätsplan). In diesem Plan werden verschiedene Szenarien analysiert und Notfallpläne entwickelt, um die Risiken eines solchen Ausfalles beherrschen zu können.

Risikosensitivität

Zusätzlich zu dieser standardisierten Bewertung wird für die Gothaer Gruppe eine unternehmens-individuelle Beurteilung der Risiken durchgeführt. Die in Deutschland ansässigen Versicherungsunternehmen sowie die Gothaer Pensionskasse erfassen und klassifizieren ihre operativen Risiken dafür in der Risikoinventur.

Die jeweiligen Risikoverantwortlichen bewerten dabei ihre operativen Risiken anhand von Szenarien, die in der Risikoinventur beschrieben werden. Dadurch soll eine möglichst plausible Bewertung der Risiken erreicht werden. Zielgröße in der Risikoinventur ist der Schadenerwartungswert.

Bei einem Vergleich hat sich das in der Standardformel ausgewiesene Risikokapital als ausreichend erwiesen. Insgesamt spielt das operationelle Risiko nur eine untergeordnete Rolle. Die wesentlichen Risiken setzen sich aus den Risikopositionen der Solo-Gesellschaften zusammen. Neben den IT-Risiken sind hierbei Risiken aufgrund doloser Handlungen zu nennen.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Neben den bisher betrachteten Risiken werden weitere potentielle Risiken analysiert. Dazu gehören insbesondere strategische und Reputationsrisiken. Wie die operationellen Risiken, werden diese in der Risikoinventur erfasst und laufend beobachtet. Seitens der Risikoverantwortlichen erfolgt eine quantitative Einschätzung einzelner Risikopositionen, welche einmal jährlich aktualisiert wird. Die Bewertung erfolgt nach Schadenhöhe und Schadeneintrittswahrscheinlichkeit.

Da für die Gothaer Gruppe keine separate Risikoinventur durchgeführt wird, werden im Folgenden die Risiken der drei großen Risikoträger Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG und Gothaer Krankenversicherung AG dargestellt, die in der Risikoinventur aufgeführt werden:

Strategische Risiken:

- Rating-Einschätzung / Unternehmensbenotung der Tochterunternehmen.
- Falsche Konzeption und (interne) Fehlberatung
- Versicherungstechnische Ergebnisse der Töchter und Niederlassungen im Ausland
- Wachstums- und Vertriebsschwäche
- Veränderungen im Versicherungsmarkt
- Abhängigkeit von großen Vertriebspartnern
- Abhängigkeit von Großkunden

Reputationsrisiken:

- Kommunikation von fehlerhafter Unternehmensinformationen
- Unzureichendes Beschwerdemanagement
- Marken-Risiko: Positionierung am Markt/ Image.

Zur Minimierung dieser Risiken wurden im Rahmen der Risikoinventur Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen festgelegt:

- Permanentes Monitoring der Einhaltung der Ratinganforderungen
- Zentrale Vorgaben zu Standards, methodische Vorgaben und Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Regelmäßiges Durchführen von Validierungen und Backtesting
- Regelmäßige Durchführung von Marktforschungen und Auswerten der Ergebnisse (z.B. Werbetacking)
- Aktive Unternehmenskommunikation, die eine unreflektierte Berichterstattung verhindert
- Steuerung der Unternehmen im Rahmen der International Governance Guideline
- Zentralisierung der Unternehmenskommunikation

- Freigabeprozesse durch Fachabteilungen
- Laufende Auswertung aller kritischen Themen
- Zentrale Koordination der Bearbeitung von Eskalationsbeschwerden
- Regelmäßige Zusammenstellung und Auswertung der Eskalationsbeschwerden über alle Unternehmensbereiche in einem zentralen Beschwerdebericht
- Kontinuierliche Werbespendings
- Kampagnen, z.B. mit Produktschwerpunkten und Leadzuführung an Vertriebspartner
- Qualitätsstandards für Produktdarstellungen (sog. Produktschablone) und die Textierung
- Gezielter Einsatz von Kampagnen
- Ausgewogene Produktpalette der Unternehmensbereiche

Insgesamt spielen diese Risiken eine untergeordnete Rolle und zählen daher nicht zu den wesentlichen oder relevanten Risiken unter Solvency II.

C.7 Sonstige Angaben

Risikokonzentrationen auf Gruppen-Ebene, welche über die bereits beschriebenen Konzentrationen in Kapitel C.3 hinausgehen, sind nicht vorhanden. Aufgrund der Diversifikationsmöglichkeiten zwischen den Gesellschaften, wird das Konzentrationsrisiko auf Gruppen-Ebene im Vergleich zu den Solo-Gesellschaften verringert.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die Gothaer Gruppe muss gemäß § 250 VAG eine Solvabilitätsübersicht erstellen. Bei der Aufstellung werden die geltenden Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 (DVO) beachtet. Die Solvabilitätsübersicht wird in Euro aufgestellt, alle Wertangaben erfolgen in Tausend Euro. Dabei sind die Daten kaufmännisch gerundet worden. Die Addition der Einzelwerte kann daher zu Rundungsdifferenzen führen. Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt gemäß Artikel 7 DVO unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern). Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden gemäß § 74 VAG bewertet. Sie werden grundsätzlich mit dem Betrag angesetzt, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte. Konkret erfolgt die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Ausnahme der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Artikel 9 DVO nach IFRS gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002, sofern IFRS mit einer marktkonsistenten Bewertung nach § 74 VAG konsistent ist. Bei mehreren nach IFRS zulässigen Methoden ist diejenige anzuwenden, die konsistent zu § 74 VAG ist.

Bei der Bewertung ist gemäß Artikel 10 der DVO die folgende Bewertungshierarchie einzuhalten:

- **„mark to market“**, d.h. Marktpreise, die an aktiven Märkten für den gleichen Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit notiert sind;
- **„mark to model“**, d.h. konstruierter Marktpreis unter Berücksichtigung aller vorhandenen Marktinformationen. Es sind verlässlich beobachtbare Preise auf aktiven Märkten von ähnlichen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu verwenden, ggf. mit Anpassungen
- **alternative Bewertungsmethoden**

Grundsätzlich werden die Bewertungsverfahren bevorzugt, bei denen möglichst viele beobachtbare Marktdaten einfließen. Die Einteilung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich der versicherungstechnischen Rückstellungen, auf die Bilanzpositionen der Solvabilitätsübersicht richtet sich nach den Vorgaben gemäß Anhang I der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2450 (zuletzt geändert durch die Durchführungsverordnung (EU) 2017/2189).

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzpositionen sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei der Bewertung von Rückstellungen mit Hilfe von mathematischen bzw. statistischen Verfahren wie bei den versicherungstechnischen Rückstellungen oder auch Pensionsrückstellungen verwendet. Diese sind aber auch für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten sowie der Beurteilung latenter Steuern erforderlich. Im Falle von Bandbreiten beziehungsweise Auslegungsfragen werden Ermessensentscheidungen getroffen, wobei die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag berücksichtigt werden. Die Schätzungen erfolgen prinzipiell unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen und basieren auf Erfahrungswerten für künftige Erwartungen.

Die folgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung der Wertansätze gemäß Solvency II und IFRS. Grundsätzlich erfolgt die Bewertung für die Solvabilitätsübersicht gemäß Artikel 9 DVO nach IFRS gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002. Es bestehen somit im Grundsatz keine Unterschiede zwischen der Bewertung für die Solvabilitätsübersicht und dem IFRS-Jahresabschluss. Die Bilanzen des Gothaer Konzerns unter Solvency II und IFRS können dennoch nicht direkt miteinander verglichen werden, da der Konsolidierungskreis in den Rechnungslegungssystemen voneinander abweicht und Unterschiede bei den Ansatzvorschriften bestehen.

Die vom Wirtschaftsprüfer testierte IFRS-Bilanz ist Gegenstand des Geschäftsberichts des Gothaer Konzerns. Für die IFRS-Werte ist der Geschäftsbericht maßgeblich.

Aktiva	in Tsd. EUR	
	Solvency-II-Wert	Bewertung im gesetzl. Abschluss
A. Geschäfts- oder Firmenwert		82.535
B. Abgegrenzte Abschlusskosten		497.669
C. Immaterielle Vermögenswerte	-	276.436
D. Latente Steueransprüche	-	578.008
E. Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	4.361	-
F. Sachanlagen für den Eigenbedarf	41.153	36.494
G. Kapitalanlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	28.520.473	29.832.228
I. Immobilien (außer zur Eigennutzung)	-	-
II. Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	906.606	1.110.154
III. Aktien	602.680	837.500
1. Aktien – notiert	19.092	20.579
2. Aktien – nicht notiert	583.588	816.921
IV. Anleihen	11.335.218	12.677.411
1. Staatsanleihen	4.539.720	4.742.847
2. Unternehmensanleihen	4.967.530	5.671.911
3. Strukturierte Schuldtitel	1.491.826	1.831.018
4. Besicherte Wertpapiere	336.141	431.636
V. Investmentfonds	15.604.095	15.104.227
VI. Derivate	2.823	4.848
VII. Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	29.465	86.124
VIII. Sonstige Anlagen	39.586	11.963
H. Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	1.932.689	2.247.995
I. Darlehen und Hypotheken	186.661	237.258
I. Policendarlehen	44.604	53.413
II. Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	142.057	183.845
III. Sonstige Darlehen und Hypotheken	-	-
J. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	492.530	700.320
I. Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	454.414	631.572
1. Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	376.653	523.972
2. Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	77.760	107.600
II. Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	38.116	68.748
1. Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	13.318	22.022
2. Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	24.798	46.726
III. Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	-	-
K. Forderungen	678.771	530.181
I. Depotforderungen	43.185	28.641
II. Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	138.656	171.966
III. Forderungen gegenüber Rückversicherern	1.336	886
IV. Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	495.595	328.688
L. Sonstige Vermögensgegenstände	776.438	450.929
I. Eigene Anteile (direkt gehalten)	-	-
II. In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	-	-
III. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	691.038	394.291
IV. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	85.399	56.638
Vermögenswerte insgesamt	32.633.076	35.470.054

Tabelle 1: Bilanz - Vermögenswerte

■ D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Verbindlichkeiten		in Tsd. EUR	
		Solvency-II-Wert	Bewertung im gesetzl. Abschluss
A. Versicherungstechnische Rückstellungen		26.189.090	30.116.812
I. Vt. Rückstellungen – Nichtlebensversicherung		2.595.800	2.912.356
1. Vt. Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)		2.340.026	2.625.391
a) Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet		-	
b) Bester Schätzwert		2.136.696	
c) Risikomarge		203.330	
2. Vt. Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)		255.774	286.965
a) Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet		-	
b) Bester Schätzwert		241.276	
c) Risikomarge		14.498	
II. Vt. Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)		22.243.833	24.956.461
1. Vt. Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)		6.779.732	7.606.518
a) Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet		-	
b) Bester Schätzwert		6.676.732	
c) Risikomarge		103.000	
2. Vt. Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)		15.464.100	17.349.942
a) Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet		-	
b) Bester Schätzwert		15.461.235	
c) Risikomarge		2.866	
III. Vt. Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen		1.349.458	2.247.995
a) Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet		-	
b) Bester Schätzwert		1.303.322	
c) Risikomarge		46.136	
IV. Sonstige vt. Rückstellungen			-
B. Eventualverbindlichkeiten		1.327	-
C. Andere Rückstellungen		965.445	900.462
I. Andere Rückstellungen als vt. Rückstellungen		340.595	263.851
II. Rentenzahlungsverpflichtungen		624.850	636.611
D. Depotverbindlichkeiten		98.080	75.980
E. Latente Steuerschulden		635.516	906.567
F. Derivate		6.338	4.910
G. Verbindlichkeiten		412.491	718.032
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		73.482	56.924
II. Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		30.337	23.501
III. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern		154.542	518.205
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern		15.831	12.264
V. Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)		138.298	107.137
H. Nachrangige Verbindlichkeiten		354.206	299.677
I. Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten		-	-
II. In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten		354.206	299.677
I. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten		316.327	245.051
Verbindlichkeiten insgesamt		28.978.818	33.267.490

Tabelle 2: Bilanz - Verpflichtungen

(Hinweis: In Einzelfällen werden die IFRS-Werte für die obige Darstellung anteilig auf die Bilanzpositionen verteilt)

D.1 Vermögenswerte

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für die Solvabilitätsübersicht richten sich nach den geltenden Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 (DVO).

Geschäfts- oder Firmenwert			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	-	82.535	- 82.535

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** wird unter Solvency II gemäß Art. 12 DVO mit Null angesetzt. Unter IFRS wird der Geschäfts- oder Firmenwert als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern bei erstmaliger Konsolidierung die Anschaffungskosten für eine Gesellschaft das anteilige Eigenkapital nach Auflösung stiller Reserven übersteigen.

Abgegrenzte Abschlusskosten			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	-	497.669	- 497.669

Abschlusskosten werden unter Solvency II nicht aktiviert. „Aktivierte Abschlusskosten“ sind Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen. **Abgegrenzte Abschlusskosten** werden unter Solvency II folglich mit Null angesetzt. Unter IFRS werden Abschlusskosten aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	-	276.436	- 276.436

Immaterielle Vermögensgegenstände, wie zum Beispiel Lizenzen oder Patente, werden unter Solvency II gemäß Art. 12 der Delegierten Verordnung 2015/35 mit Null angesetzt. Unter IFRS werden immaterielle Vermögensgegenstände aktiviert.

Latente Steueransprüche			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	-	578.008	- 578.008

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der Solvabilitätsübersicht und der Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven **latenten Steuern** berücksichtigt. Die aktiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf niedrigere Wertansätze in der Solvabilitätsübersicht als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie höhere Wertansätze bei den Rückstellungen zurückzuführen. Die Ermittlung der latenten Steuern unter Solvency II erfolgt gemäß Artikel 15 delegierte Verordnung (EU) 2015/35. Die latenten Steuern errechnen sich aus den Differenzen zwischen den einzelnen Vermögenswerten und den einzelnen Verbindlichkeiten der Solvabilitäts-

■ D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

übersicht gemäß Solvency II mit der Steuerbilanz. Diese Differenzen werden auf Basis des individuellen Steuersatzes bewertet. Es gibt keine Hinweise darauf, dass die Fristenkongruenz nicht gegeben ist. Aktive latente Steuern werden nur dann bilanziert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerpflichtigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Ebenso werden unter IFRS die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt. Unter IFRS ergeben sich des Weiteren latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen.

Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	4.361	-	4.361

Ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (**Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen**) resultiert, wenn Altersversorgungsverpflichtungen durch Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger (mit Ausnahme der Arbeitnehmer) entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, gedeckt sind.

Sachanlagen für den Eigenbedarf			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	41.153	36.494	4.659

Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf umfassen selbst genutzte Grundstücke und Bauten sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung wie z.B. Inventar und EDV-Anlagen. Aus Wesentlichkeitsgründen wird unter Solvency II der HGB Wertansatz aus den Solo-Unternehmen übernommen. Die Sachanlagen werden unter HGB zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer bilanziert. Vorräte werden unter HGB zu Anschaffungskosten bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	906.606	1.110.154	- 203.548

Zeitwertermittlung unter Solvency II

Die Zeitwerte der **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** werden ausschließlich anhand der objektiven Unternehmenswerte ermittelt. Relevante Aspekte, welche bei der Ermittlung eines subjektiven Unternehmenswerts beachtet werden müssen, werden nicht berücksichtigt. Der so ermittelte Zeitwert wird um den Wert der immateriellen Vermögenswerte sowie etwaiger Geschäfts oder Firmenwerte gem. den Vorgaben des Art. 13 Abs. 6 DVO korrigiert.

Beteiligungen, die selber unter das Solvency II Aufsichtsregime fallen, werden mit ihrem Solvency-II-Eigenkapital angesetzt. Dieses ergibt sich als Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten.

Zeitwertermittlung IFRS

Soweit kein Börsenwert vorliegt, erfolgt die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach IDW RS HFA 10 in Verbindung mit IDW S1. Für verschiedene Private-Equity-Beteiligungen wird der Zeitwert anhand des Net Asset Value ermittelt.

Die Zeitwertermittlung, der als langfristige Kapitalanlagen gehaltenen indirekten Real Estate Beteiligungen, erfolgt grundsätzlich auf Basis einer Prognose der in der Regel mittelfristig realisierbaren Cashflows aus den Beteiligungen. Wesentliche Bewertungsparameter sind dabei die Verkehrswerte der von den Beteiligungsgesellschaften gehaltenen Immobilien, sowie die Höhe der auf den Objekten lastenden Fremdfinanzierungen.

Bewertung unter Solvency II

Der Bilanzansatz erfolgt zu Zeitwerten.

Bewertung unter IFRS

Die Bewertung von in Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen enthaltenen Immobilien erfolgt wie bei Unternehmen, die keine Immobilien enthalten. Es gibt dreierlei Möglichkeiten:

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen unterliegen einer Vollkonsolidierung, sofern gemäß IFRS10 von einer Beherrschungsmöglichkeit ausgegangen werden kann. Von einer Beherrschung kann beispielsweise ausgegangen werden, wenn die Beteiligungsquote an der Gesellschaft größer 50 % ist. Bei einer Konsolidierung werden die einzelnen Vermögensgegenstände des verbundenen Unternehmens, bzw. der Beteiligung abgebildet. Die Unternehmenshülle wird nicht dargestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden at Equity, d.h. mit ihrem anteiligen Eigenkapital, in den Konzernabschluss einbezogen. Hierunter fallen Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11, aber auch Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik auszuüben. Die Ermittlung des anteiligen Eigenkapitals basiert auf dem letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die weder voll- noch at Equity-konsolidiert werden, werden unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen ausgewiesen. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Gesellschaften mit einer Beteiligungsquote kleiner als 20 %. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert ergebnisneutral zugeschrieben.

Wertunterschied zwischen Solvency II und HGB

Unterschiede ergeben sich aus den abweichenden Konsolidierungsvorschriften zwischen IFRS und Solvency II, so dass gewisse verbundene Unternehmen und Beteiligungen nach der einen Vorschrift zu konsolidieren sind, nach der anderen jedoch nicht. Ein weiterer Unterschied zwischen Solvency II und IFRS ergibt sich aus dem Bilanzansatz, der aus verschiedenen Bilanzstrukturen resultiert. Der Wertansatz ist unterschiedlich und ergibt sich aus den verschiedenen Vorschriften.

Aktien			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	602.680	837.500	- 234.820

Zeitwertermittlung unter Solvency II und IFRS

Für die Zeitwertermittlung von **Aktien** werden bevorzugt Kurse von Preisquellen herangezogen die ein möglichst hohes Handelsvolumen aufweisen und somit den Marktpreis am ehesten widerspiegeln. Es kommen grundsätzlich Schlusskurse zur Anwendung. Unterschiede in der Zeitwertermittlung zu den Wertansätzen in den Rechnungslegungen Solvency II und IFRS sind nicht vorhanden.

Bewertung unter Solvency II

Unter Solvency II werden Aktien zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Bewertung unter IFRS

Aktien werden unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen ausgewiesen. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Für Aktien, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert ergebnisneutral zugeschrieben.

Wertunterschied zwischen Solvency II und IFRS

Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Solvency II und IFRS ergibt sich aus dem Bilanzansatz, der aus verschiedenen Bilanzstrukturen resultiert. Die aktivseitige Bewertungen zwischen Solvency II und IFRS sind identisch. Passivseitig können sich Unterschiede ergeben, sofern sich nach IFRS Zeitwertänderung in den Übrigen Rücklagen im Eigenkapital wiederfinden.

Anleihen			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	11.335.218	12.677.411	- 1.342.193

Unter **Anleihen** werden Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Ausleihungen wie z.B. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen subsumiert.

Zeitwertermittlung unter Solvency II und IFRS

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden bevorzugt Kurse von Preisquellen herangezogen die ein möglichst hohes Handelsvolumen aufweisen und somit den Marktpreis am ehesten widerspiegeln. Sofern die Wertpapiere über eine Sonderausstattung verfügen, wird diese in der Ermittlung des Zeitwertes berücksichtigt. Es kommen grundsätzlich Schlusskurse zur Anwendung. Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Hierbei werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen

Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z. B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen. Unterschiede in der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bestehen zwischen den Rechnungslegungen Solvency II und IFRS nicht.

Bewertung unter Solvency II

Anleihen werden zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der anteiligen abzugrenzenden Zinsen bilanziert.

Bewertung unter IFRS

Anleihen werden unter den Ausleihungen ausgewiesen, sofern diese Darlehen nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Der Wertansatz erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost) unter Berücksichtigung der anteiligen abzugrenzenden Zinsen. Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden über die Laufzeit verteilt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Zuschreibungen bei Werterholung sind grundsätzlich nur bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten möglich. Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren werden laufend erfasst.

Anleihen, wie Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen, die nicht als Ausleihungen bilanziert werden, werden unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen ausgewiesen. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung der anteiligen abzugrenzenden Zinsen. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert erfolgswirksam zugeschrieben.

Anleihen, die aufgrund ihrer Ausgestaltung als strukturierte Papiere gemäß IAS 39 gelten, sind der Kategorie Zu Handelszwecken gehaltenen durch Designation zugeordnet. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung der anteilig abzugrenzenden Zinsen. Zeitwertänderungen werden erfolgswirksam als Zu- oder Abschreibung erfasst.

Anleihen unterliegen einer Vollkonsolidierung, sofern gemäß IFRS10 von einer Beherrschungsmöglichkeit ausgegangen werden kann. Bei einer Konsolidierung werden die einzelnen Vermögensgegenstände der Anleihe abgebildet. Die Anleihenhülle wird nicht dargestellt.

Wertunterschied zwischen Solvency II und IFRS

Unterschiede zwischen Solvency II und IFRS ergeben sich aus dem Bilanzansatz, der aus verschiedenen Bilanzstrukturen resultiert. Der Wertansatz ist unterschiedlich und ergibt sich aus den verschiedenen Vorschriften.

Investmentfonds			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	15.604.095	15.104.227	499.867

Zeitwertermittlung unter Solvency II und IFRS

Die Rücknahmepreise werden bei Spezialfonds tagesaktuell durch die jeweilige Kapitalverwaltungsgesellschaft zur Verfügung gestellt. In der Solvenzbilanz werden die Spezialfonds als Investmentfonds berücksichtigt.

Bei Publikumsfonds werden Börsenkurse herangezogen und werden ebenfalls als Investmentfonds ausgewiesen.

Unterschiede in der Ermittlung der Rücknahmepreise bestehen zwischen den Rechnungslegungen Solvency II und IFRS nicht.

Bewertung unter Solvency II

Die Bewertung von Investmentfonds (Organismen für gemeinsame Anlagen) wird mit Rücknahmepreisen vorgenommen.

Bewertung unter IFRS

Investmentanteile unterliegen einer Vollkonsolidierung, sofern gemäß IFRS10 von einer Beherrschungsmöglichkeit ausgegangen werden kann. Dies ist insbesondere im Rahmen von Spezialfonds gegeben. Bei einer Konsolidierung werden die einzelnen Vermögensgegenstände des Fonds abgebildet. Im Fonds direkt gehaltene Immobilien werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Fondshülle wird nicht dargestellt.

Investmentanteile, die wir nicht beherrschen, werden unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen ausgewiesen. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Rücknahmepreis). Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Für Investmentanteile, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert ergebnisneutral zugeschrieben.

Wertunterschied zwischen Solvency II und IFRS

Unterschiede ergeben sich aus den abweichenden Rechnungslegungsvorschriften zwischen IFRS und Solvency II, so dass gewisse Investmentanteile nach der einen Vorschrift mit den Fondsinhalten darzustellen sind, andere jedoch mit der Fondshülle. Ein weiterer Unterschied zwischen Solvency II und IFRS ergibt sich aus dem Bilanzansatz, der aus verschiedenen Bilanzstrukturen resultiert. Die aktivseitige Bewertung zwischen Solvency II und IFRS ist identisch. Passivseitig können sich Unterschiede ergeben, sofern sich nach IFRS Zeitwertänderung in den Übrigen Rücklagen im Eigenkapital wiederfinden.

Derivate			in Tsd. EUR	
	Solvency-II	IFRS	Differenz	
	2.823	4.848	-	2.024

Zeitwertermittlung unter Solvency II und IFRS

Derivative Finanzinstrumente (Derivate / Derivatives) werden täglich mit Hilfe von Bloomberg Marktinformationen bzw. im Falle von OTC-Derivaten auf der Basis cashflowbasierter Modelle bewertet. Unterschiede in der Zeitwertermittlung zu den Wertansätzen in der Rechnungslegung IFRS sind nicht vorhanden.

Bewertung unter Solvency II

Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Bilanzierung erfolgt getrennt vom Grundgeschäft, dessen Wert bleibt unverändert. Positive Zeitwerte werden als Kapitalanlage, negative als Verbindlichkeit bilanziert.

Bewertung unter IFRS

Derivate werden unter den Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Auf der Aktivseite der Bilanz werden nur diejenigen Derivate bilanziert, die einen positiven Zeitwert ausweisen. Derivate, die einen negativen Zeitwert ausweisen, werden auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert. Zeitwertänderungen, sowohl der Finanzinstrumente mit einem positiven wie einem negativen Zeitwert, werden erfolgswirksam als Zu- oder Abschreibung erfasst. Nach IFRS wird keine Bewertungseinheit gebildet.

Wertunterschied zwischen Solvency II und IFRS

Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Solvency II und IFRS ergibt sich aus dem Bilanzansatz, der aus verschiedenen Bilanzstrukturen resultiert.

Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten			in Tsd. EUR	
	Solvency-II	IFRS	Differenz	
	29.465	86.124	-	56.659

Die Bewertung der **Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten** (Einlagen bei Kreditinstituten / Deposits other than cash equivalents) erfolgt generell zu 100 % des Nennwertes.

Sonstige Anlagen			in Tsd. EUR	
	Solvency-II	IFRS	Differenz	
	39.586	11.963		27.622

Die Bewertung der **Sonstigen Anlagen** erfolgt unter Solvency II grundsätzlich nach IFRS-Grundsätzen. Diese Position umfasst diejenigen Finanzinstrumente, die keiner anderen Position zugeordnet werden können. Unter IFRS erfolgt die Bewertung entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Der Zeitwert der Sonstigen Anlagen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	1.932.689	2.247.995	- 315.305

Die Bewertung der **Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge** erfolgt unter Solvency II zu Marktwerten. Unter IFRS erfolgt die Bewertung zu Zeitwerten.

Policendarlehen			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	44.604	53.413	- 8.809

Zeitwertermittlung unter Solvency II und IFRS

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Hierbei werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Unterschiede in der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bestehen zwischen den Rechnungslegungen Solvency II und IFRS nicht.

Bewertung unter Solvency II

Policendarlehen werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Bewertung unter IFRS

Policendarlehen werden unter den Ausleihungen ausgewiesen. Der Wertansatz erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost). Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden über die Laufzeit verteilt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Zuschreibungen bei Werterholung sind grundsätzlich nur bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten möglich. Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren werden laufend erfasst.

Wertunterschied zwischen Solvency II und IFRS

Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Solvency II und IFRS ergibt sich aus dem Bilanzansatz, der aus verschiedenen Bilanzstrukturen resultiert.

Der Wertunterschied zwischen Solvency II und IFRS ergibt sich aus den unterschiedlichen Bewertungsansätzen. Dieser entspricht den in IFRS ermittelten nicht bilanzierten stillen Reserven und Lasten.

Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	142.057	183.845	- 41.788

Zeitwertermittlung unter Solvency II und IFRS

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Hierbei werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Unterschiede in der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bestehen zwischen den Rechnungslegungen Solvency II und IFRS nicht.

nen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Unterschiede in der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bestehen zwischen den Rechnungslegungen Solvency II und IFRS nicht.

Bewertung unter Solvency II

Hypothekenforderungen werden zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der anteiligen abzugrenzenden Zinsen bilanziert.

Bewertung unter IFRS

Hypotheken werden unter den Ausleihungen ausgewiesen. Der Wertansatz erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost) unter Berücksichtigung der anteilig abzugrenzenden Zinsen. Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden über die Laufzeit verteilt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Zuschreibungen bei Werterholung sind grundsätzlich nur bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten möglich. Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren werden laufend erfasst.

Wertunterschied zwischen Solvency II und IFRS

Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Solvency II und IFRS ergibt sich aus dem Bilanzansatz, der aus verschiedenen Bilanzstrukturen resultiert. Der Wertunterschied zwischen Solvency II und IFRS ergibt sich aus den unterschiedlichen Bewertungsansätzen. Dieser entspricht den in IFRS ermittelten nicht bilanzierten stillen Reserven und Lasten.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	492.530	700.320	- 207.790

Die Solvabilitätsübersicht ist eine sogenannte Brutto-Bilanz. Der Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird unter Solvency II als **einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen** aktiviert. Für die Solvabilitätsübersicht werden die Ansprüche gegen Rückversicherer als Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus Rückversicherung bewertet und angesetzt. Die Wertansätze für die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt. In den einforderebaren Beträgen aus Rückversicherungsverträgen sind in der Solvabilitätsübersicht die noch nicht fälligen Abrechnungsforderungen und –verbindlichkeiten berücksichtigt.

Depotforderungen			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	43.185	28.641	14.544

Die Bewertung der **Depotforderungen** erfolgt unter Solvency II zum Nennwert. Alle Depotforderungen haben eine Laufzeit von unter einem Jahr, eine Aufrechnung von Depotforderungen und Depotverbindlichkeiten findet nicht statt.

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	138.656	171.966	- 33.311

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern entstehen aus säumigen Zahlungen und umfassen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und gegenüber Versicherungsvermittlern. Die Bewertung unter Solvency II erfolgt nach IFRS-Grundsätzen. Unter IFRS werden Forderungen entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Der Zeitwert der Forderungen entspricht in der Regel dem Buchwert. Bei den Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unter Solvency II nur die fälligen Forderungen (ausstehende Beiträge bei säumigen Versicherungsnehmern) berücksichtigt. Die noch nicht fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern bleiben unberücksichtigt. Die noch nicht fälligen Forderungen gehen unter Solvency II in die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen ein.

In der Solvabilitätsübersicht werden noch nicht fällige Abrechnungsforderungen gegen Erstversicherer in den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	492.530	700.320	- 207.790

Die Bewertung der **Forderungen gegenüber Rückversicherern** erfolgt unter Solvency II grundsätzlich nach IFRS-Grundsätzen. Im Unterschied zu IFRS werden in der Solvabilitätsübersicht noch nicht fällige Abrechnungsforderungen gegen Rückversicherer in den einforderbaren Beträgen gegenüber Rückversicherern ausgewiesen. Unter IFRS werden Forderungen entsprechend des IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert.

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	495.595	328.688	166.907

Innerhalb der **Forderungen (Handel, nicht Versicherung)** werden die abgegrenzten Zinsen und Mieten, die Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen sowie Steuererstattungsansprüche ausgewiesen. In der Solvabilitätsübersicht werden die Forderungen (Handel, nicht Versicherung) anhand des IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	691.038	394.291	296.747

Die Bilanzposition „**Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**“ umfasst Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände. In der Solvabilitätsübersicht wird für Zahlungsmittel

der IFRS-Wert verwendet. Unter IFRS werden Zahlungsmittel entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bankguthaben gemäß IFRS aus SIC 12 werden berücksichtigt.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte			in Tsd. EUR
	Solvency-II	IFRS	Differenz
	85.399	56.638	28.761

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte werden unter Solvency II mit dem IFRS-Wert angesetzt. Der IFRS-Wertansatz entspricht den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert, vermindert um notwendige Abschreibungen. Der IFRS-Wert wird für Solvency II Zwecke vermindert um Rechnungsabgrenzungsposten und aktivierte Abschlusskosten. Abschlusskosten werden unter Solvency II nicht aktiviert. „Aktivierte Abschlusskosten“ sind Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Wesentliche Unterschiede zwischen Solo- und Gruppenbetrachtung

Im Vergleich zur Bewertung für Solvabilitätszwecke bei den Tochterunternehmen erfolgt keine Umbewertung auf Gruppen-Ebene. Die Gruppen-Solvabilitätsübersicht wird ausgehend von den Solo-Solvabilitätsübersichten erstellt, zu diesem Zweck werden die Solo-Solvabilitätsübersichten konsolidiert.

Die wesentlichen Grundlagen, Methoden und Annahmen, die hinsichtlich der Vermögenswerte, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten bei der Bewertung für Solvabilitätszwecke verwendet werden, unterscheiden sich auf Gruppen-Ebene nicht von denen bei den Tochterunternehmen.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Berechnung des besten Schätzwertes und der Risikomarge

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen wird gemäß §§75-79 VAG ermittelt. Er entspricht der Summe aus dem besten Schätzwert und der Risikomarge. Die Bewertung erfolgt unter der Annahme, dass die Geschäftstätigkeit fortgeführt wird. Der Wert des zukünftigen Neugeschäftes wird nicht berücksichtigt. Der **beste Schätzwert** bezeichnet den unter Anwendung realistischer Annahmen berechneten Barwert der zukünftigen Zahlungsströme. Die Diskontierung der Zahlungsströme basiert auf den Zinssätzen der maßgeblichen risikolosen Zinsstrukturkurve. Die verwendete Zinskurve entspricht der von der EIOPA im Januar 2018 veröffentlichten Zinskurve zum 31.12.2017.

Bei *Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen* (inkl. Krankenversicherungsverpflichtungen nach Art der Schadenversicherung) setzt sich der beste Schätzwert zusammen aus einem besten Schätzwert für Schadenrückstellungen und einem besten Schätzwert für Prämienrückstellungen. Die Schadenrückstellungen stellen dabei die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle dar. Sie umfassen die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistungen bzw. der Zeitpunkt der Zahlung unsicher ist. Im Bereich der Schaden/Unfallversicherung wird auf Basis der Schadenentwicklung der Vergangenheit unter Anwendung anerkannter statistischer Verfahren und unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Einflussfaktoren die zukünftige Schadenentwicklung prognostiziert und je Anfalljahr der Schaden aufwand inklusive des Aufwandes für Schadenregulierung berechnet.

Die Prämienrückstellungen umfassen die Rückstellungen für noch nicht eingetretene Schäden aus bereits eingegangenen Versicherungsverpflichtungen. Bei der Festlegung werden sämtliche Zah-

lungsströme berücksichtigt, die bei der Erfüllung dieser Verpflichtungen zu erwarten sind. Hierzu zählen neben den eingehenden Beiträgen und den zu erwartenden Schadenaufwendungen insbesondere auch die zukünftigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Bei *Lebensversicherungsverpflichtungen* (inkl. Krankenversicherungsverpflichtungen nach Art der Lebensversicherung) setzt sich der beste Schätzwert zusammen aus dem Erwartungswert der garantierten Leistungen, dem Wert der zukünftigen Überschussbeteiligung und dem Zeitwert der Garantien und Optionen.

Der Erwartungswert der garantierten Leistungen umfasst sämtlich Erlebensfall-, Sterbefall, Invaliditäts- und Rückkaufsleistungen. Die versicherungstechnischen Annahmen wie z.B. Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten entsprechen einer besten Schätzung. Die Ermittlung der technischen Annahmen basiert auf vergangenen sowie gegenwärtigen Erfahrungen und berücksichtigt künftig erwartete Änderungen. Die biometrischen Annahmen werden sowohl von unternehmensindividuellen als auch von Beobachtungen am Markt abgeleitet. Die in der Berechnung verwendeten Managementregeln werden, soweit möglich, aus historischen Daten hergeleitet.

Die **Risikomarge** ist als Zuschlag für nicht-hedgebare Risiken zu interpretieren. Die Berechnung auf Solo-Ebene erfolgt über einen Kapitalkosten-Ansatz. Der Kapitalkostensatz beträgt gemäß Artikel 39 der Delegierten Rechtsakte 6 %. Auf Gruppen-Ebene ergibt sich die Risikomarge aus der Summe der Solo-Werte.

Zum 31.12.2017 setzt sich der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen des Konzerns wie folgt zusammen:

in Tsd. EUR	Versicherungstechnische Verpflichtungen zum 31.12.2017			
	Kranken nAd SV	Kranken nAd LV	Lebens- versicherungs- verpflichtungen	Nicht-Lebens- verpflichtungen
Best Estimate (brutto)	241.276	7.025.554	17.746.589	2.136.696
Best Estimate (netto)	163.515	7.012.236	17.721.791	1.760.043
Risikomarge	14.498	209.677	295.893	203.330
Vt. Rückstellungen gesamt	178.013	7.221.913	18.017.685	1.963.373

Abbildung 17: Versicherungstechnische Verpflichtungen

Die hier dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten noch nicht den Abzug des Rückstellungstransitionals. Die Brutto- und Netto-Darstellung bezieht sich auf die Berücksichtigung von Rückversicherung (brutto – vor Berücksichtigung von Rückversicherung, netto – nach Berücksichtigung von Rückversicherung).

Grad der Unsicherheit

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen basiert auf verschiedenen Annahmen über zukünftige Entwicklungen. Die ausgeführten Berechnungen zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen genügen den Vorschriften der §§ 74 bis 87 VAG. Naturgemäß ist der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen mit Unsicherheiten verbunden. Mit der Bezeichnung Unsicherheit werden im Kontext der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Lebens- und Krankenversicherungen mögliche Abweichungen der tatsächlichen Zahlungsströme von den heute prognostizierten Zahlungsströmen beschrieben. Gründe hierfür sind z.B. demographische, rechtliche, medizinische, technologische, soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklungen. Bei Schaden/Unfallversicherern versteht man darunter mögliche Abweichungen der tatsächlichen künftigen Schadenaufwände von den heute prognostizierten Aufwänden. Gründe hierfür sind z.B. Nachmeldungen von Schäden oder besondere Kumulschadenereignisse (Naturkatastrophen). Durch ein verändertes Inanspruchnahme- oder Abwicklungsverhalten kann sich der benötigte vom reservierten Betrag unterscheiden.

Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtungen erfolgt mit Hilfe von ökonomischen und nicht ökonomischen Annahmen sowie Annahmen über zukünftige Maßnahmen des Managements und über zukünftiges Verhalten der Versicherungsnehmer. Durch die Verwendung von Annahmen unterliegt der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem Modellierungsrisiko, dem Änderungsrisiko, dem Irrtumsrisiko und dem Zufallsrisiko.

Ökonomische und nicht ökonomische Annahmen bei der Gothaer Krankenversicherung AG

- Die Herleitung der Annahmen zu erwarteten versicherungstechnischen Überschüssen erfolgt auf Basis von Vergangenheitswerten.
- Die Projektionsdauer beträgt max. 120 Jahre. Ein derartig langer Projektionszeitraum birgt die Unsicherheit, inwieweit die zum Projektionsstichtag getroffenen Annahmen bezüglich Sterblichkeit und Storno auch die Entwicklungen in der Zukunft hinreichend genau berücksichtigen können.

Ökonomische und nicht ökonomische Annahmen bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG

- Die Herleitungen der verwendeten Best Estimate Reserven und deren Abwicklungsmuster basieren auf anerkannten versicherungsmathematischen Schätzverfahren auf Basis von Bestandsdaten und Erfahrungswerten. Die tatsächlichen Zahlungsströme können in der Höhe abweichen. Darüber hinaus kann es bei Zahlungen zu Periodenverschiebungen kommen.
- Die Herleitung der Prämienrückstellungen basiert auf Annahmen von Schaden-Kosten-Quoten, die in ihrer Höhe Schwankungen unterliegen.
- Die Herleitung der Annahmen zur erwarteten Kostenentwicklung und Inflationsannahmen erfolgt auf Basis aktuell ermittelter Kenngrößen.

Ökonomische und nicht ökonomische Annahmen bei der Gothaer Lebensversicherung AG

- In der Herleitung der biometrischen Rechnungsgrundlagen nach bester Schätzung ist eine gewisse Schätzunsicherheit gegeben.
- Die Herleitung der Annahmen zur erwarteten Kostenentwicklung sowie der erwarteten Kapitalwahlraten erfolgt auf Basis aktuell ermittelter Kenngrößen.
- Die Kalibrierung des ökonomischen Szenariogenerators ist für einen langen, über den liquiden Teil des Kapitalmarkts hinausgehenden Projektionszeitraum ausgelegt und enthält dadurch ein gewisses Prognoserisiko. Die ökonomischen Szenarien haben Auswirkungen auf die Höhe des Zeitwerts der Optionen und Garantien.
- Die Projektionsdauer beträgt 100 Jahre. Ein derartig langer Projektionszeitraum birgt die Unsicherheit, inwieweit die zum Projektionsstichtag getroffenen Annahmen bezüglich Sterblichkeit und Kosten auch die Entwicklungen in der Zukunft hinreichend genau berücksichtigen können.

Managementparameter und Versicherungsnehmerverhalten

Die entsprechenden Parameter dienen dazu, die erwarteten zukünftigen Handlungen des Managements darzustellen. Dabei ist eine gewisse Unsicherheit nicht zu vermeiden. Diese betreffen z.B. die folgenden Sachverhalte:

- Annahmen zur Steuerung der Kapitalanlagen (wie z.B. Realisierung von stillen Lasten und Reserven),
- Steuerung der Aufteilung des Rohüberschusses,
- Deklarationsannahmen zur Höhe und Struktur der Überschussbeteiligung,
- Steuerung von Einschüssen im Notfall (§ 140 Absatz 1 VAG)
- Annahmen zu zukünftigen Rechnungszinsanpassungen.

Die Angemessenheit der verwendeten Modelle und Annahmen wird von der versicherungsmathematischen Funktion regelmäßig überprüft und validiert. Zudem sind im Rahmen des internen Kontrollsystems verschiedene Kontrollen implementiert, die Unsicherheiten identifizieren.

■ D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Den Risiken entgegen wirkt jedoch der Ausgleich im Kollektiv: günstige und ungünstige Risikoverläufe können sich in den Portfolios der Solo-Unternehmen ausgleichen. Die oben genannten Risiken sind existent, haben aber aufgrund der Bestandsgröße einen recht geringen Einfluss auf den Gesamtwert der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Zudem werden die Auswirkungen interner und externer Einflüsse auf die Bedeckungsquote der Gesellschaft im Rahmen des ORSAs analysiert. Die Erkenntnisse aus dem ORSA werden in der Unternehmenssteuerung eingesetzt.

Volatilitätsanpassung & Übergangsmaßnahmen

Im Gothaer Konzern verwenden die folgenden Unternehmen die Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG.

Anwendung der Volatilitätsanpassung
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Gothaer Finanzholding AG
Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Gothaer Lebensversicherung AG
Gothaer Krankenversicherung AG
Janitos Versicherung AG



Volatilitätsanpassung

Die Volatilitätsanpassung bezeichnet einen Aufschlag auf die zu verwendende Zinskurve. Durch sie sollen übermäßige Schwankungen in den Solvency II Ergebnissen ausgeglichen werden, die auf Marktübertreibungen zurückzuführen sind. Die Höhe des Aufschlags wird von der EIOPA festgelegt.

Zum 31.12.2017 hat die Änderung der Volatilitätsanpassung auf null folgende Auswirkung auf die Finanzlage des Gothaer Konzerns:

Auswirkung der Änderung der Volatilitätsanpassung auf null zum 31.12.2017 (in TEUR)	
Delta vt. Rückstellungen	30.304
Delta SCR	- 28.005
Delta MCR	2.416
Delta Basiseigenmittel	- 34.614
Delta anrechnungsfähige Eigenmittel (SCR)	- 34.467
Delta anrechnungsfähige Eigenmittel (MCR)	- 28.660

Abbildung 18: Auswirkungen der Volatilitätsanpassung

Des Weiteren wenden die Personenversicherer des Konzerns, die Gothaer Lebensversicherung AG und die Gothaer Krankenversicherung AG, den vorübergehenden Abzug gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG auf die versicherungstechnischen Rückstellungen an.



Rückstellungstransitional

Um den Versicherungsunternehmen einen gleitenden Übergang vom bisherigen Aufsichtsregime zum aktuellen Aufsichtsregime zu ermöglichen, hat der Gesetzgeber verschiedene Übergangsregelungen erlassen. Zu diesen Übergangsregeln zählt auch das sogenannte Rückstellungstransitional. Technisch betrachtet ist das Rückstellungstransitional ein Abschlag auf die versicherungstechnischen Rückstellungen und erhöht somit die vorhandenen Eigenmittel. Die Verwendung des Rückstellungstransitionals muss bei der Aufsicht beantragt werden.

Zum 31.12.2017 hat die Nichtanwendung des Abzugs auf die versicherungstechnischen Rückstellungen folgende Auswirkung auf die Finanzlage des Gothaer Konzerns:

Auswirkung der Nichtanwendung des Abzugs von den vt. Rückstellungen zum 31.12.2017 (in TEUR)	
Delta vt. Rückstellungen	1.684.423
Delta SCR	3.400
Delta MCR	45.426
Delta Basiseigenmittel	- 1.125.511
Delta anrechnungsfähige Eigenmittel (SCR)	- 1.122.176
Delta anrechnungsfähige Eigenmittel (MCR)	- 1.115.475

Abbildung 19: Auswirkungen des Rückstellungstransitionals

Wesentliche Unterschiede zwischen Solo- und Gruppenbetrachtung

Bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Gruppen-Ebene werden die versicherungstechnischen Rückstellungen der Tochterunternehmen konsolidiert, d.h. interne Transaktionen, hier im Wesentlichen interne Rückversicherungen werden herausgerechnet, und die konsolidierten Werte anschließend addiert. Folgende Tabelle zeigt die Auswirkung der Konsolidierung auf die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Gruppe:

in Tsd. EUR		
	konsolidiert	unkonsolidiert
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	26.189.090	26.534.489

Abbildung 20: Konsolidierungseffekt

Bei der Bewertung für Solvabilitätszwecke auf Gruppen-Ebene bestehen keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Grundlagen, Methoden und wichtigsten Annahmen, die bei der Berechnung der Tochterunternehmen verwendet wurden.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Die Bewertung der sonstigen Verbindlichkeiten für die Solvabilitätsübersicht erfolgt gemäß Artikel 9 DVO nach IFRS gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002. Es bestehen somit im Grundsatz keine Unterschiede zwischen der Bewertung für die Solvabilitätsübersicht und dem IFRS-Jahresabschluss. Abweichungen zwischen beiden Bilanzen ergeben sich aus den unterschiedlichen zugrunde liegenden Konsolidierungskreisen sowie Unterschieden bei Ansatzvorschriften.

Sonstige Verbindlichkeiten		in Tsd. Euro	
	Solvency-II-Wert	Bewertung im gesetzl. Abschluss	Differenz
Andere Rückstellungen als vt. Rückstellungen	340.595	263.851	76.744
Rentenzahlungsverpflichtungen	624.850	636.611	- 11.761
Depotverbindlichkeiten	98.080	75.980	22.100
Latente Steuerschulden	635.516	906.567	- 271.051
Derivate	6.338	4.910	1.428
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73.482	56.924	16.557
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.337	23.501	6.836
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	154.542	518.205	- 363.663
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	15.831	12.264	3.567
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	138.298	107.137	31.162
Nachrangige Verbindlichkeiten	354.206	299.677	54.528
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	316.327	245.051	71.276

Tabelle 3: Übersicht sonstige Verbindlichkeiten

Die Bilanzposition „**andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen**“ umfasst alle Rückstellungen, die nicht zur Versicherungstechnik zählen. Dies sind z.B. Steuerrückstellungen, Jubiläumsrückstellungen, Altersteilzeitrückstellungen etc. Die Rückstellungen werden nach IFRS-Grundsätzen bewertet und mit diesem Wert in der Solvabilitätsübersicht angesetzt. Der Wertansatz erfolgt in Höhe der best-möglichen Schätzung der Zahlungen, welche zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit langfristigem Charakter erfolgt eine Abzinsung. Es gibt folglich keine Unterschiede in der Bewertung nach Solvency II und IFRS.

Die Bilanzposition „**Rentenzahlungsverpflichtungen**“ umfasst die Pensionsrückstellungen. Der Wert in der Solvabilitätsübersicht entspricht dem IFRS-Wert. Die Bewertung der Altersversorgungssysteme erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Parameter.

Der Wertansatz für die **Depotverbindlichkeiten** erfolgt in der Solvabilitätsübersicht in Höhe des Rückzahlungsbetrages. Unter IFRS werden Depotverbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag bzw. fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der Solvabilitätsübersicht und der Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven **latenten Steuern** berücksichtigt. Die passiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf höhere Wertansätze in der Solvabilitätsübersicht als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie niedrigere Wertansätze bei den versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen. Die Ermittlung der latenten Steuern unter Solvency II erfolgt Artikel 15 delegierte Verordnung (EU) 2015/35. Die latenten Steuern errechnen sich aus den Differenzen zwischen den einzelnen Vermögenswerten und den einzelnen Verbindlichkeiten der Solvabilitätsübersicht gemäß Solvency II mit der Steuerbilanz. Diese Differenzen werden auf Basis des individuellen Steuersatzes bewertet. Es gibt keine Hinweise darauf, dass die Fristenkongruenz nicht gegeben ist. Ebenso werden unter IFRS die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt. Unter IFRS ergeben sich des Weiteren latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen.

Die Bilanzposition „**Derivate**“ umfasst Verbindlichkeiten aus Devisentermingeschäften. Sie werden unter Solvency II zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Bilanzierung erfolgt getrennt vom Grundgeschäft, dessen Wert bleibt unverändert. Positive Zeitwerte werden als Kapitalanlage, negative als Verbindlichkeit bilanziert. Für die Derivate wird der Wert aus dem IFRS-Abschluss in der

Solvabilitätsübersicht übernommen. Der Wertansatz unter IFRS und somit unter Solvency II erfolgt in Höhe des Rückzahlungsbetrages bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Für **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** wird der Wert aus dem IFRS-Abschluss in der Solvabilitätsübersicht übernommen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe des Rückzahlungsbetrages.

Die Bilanzposition „**Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**“ umfasst z.B. Verbindlichkeiten aus Versicherungssteuer. Die finanziellen Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden nach IFRS bewertet und mit diesem Wert in der Solvabilitätsübersicht angesetzt. Der Wertansatz erfolgt in Höhe des Rückzahlungsbetrages.

Die Bilanzposition „**Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern**“ umfasst Verbindlichkeiten aus dem selbstabgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Ausgenommen sind z.B. das Ansammlungsguthaben und noch nicht fällige Abrechnungsverbindlichkeiten gegen Erstversicherer. Diese zählen unter Solvency II zu den versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern werden nach IFRS-Grundsätzen bewertet und mit diesem Wert in der Solvabilitätsübersicht angesetzt. Der Wertansatz erfolgt in Höhe des Rückzahlungsbetrages bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Bilanzposition „**Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern**“ umfasst z.B. Abrechnungsverbindlichkeiten. In der Solvabilitätsübersicht werden noch nicht fällige Abrechnungsverbindlichkeiten gegen Rückversicherer in den einforderbaren Beträgen aus Rückversicherung ausgewiesen. Der Wertansatz in der Solvabilitätsübersicht erfolgt nach IFRS-Grundsätzen in Höhe des Rückzahlungsbetrages.

Die **Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)** werden nach IFRS bewertet und mit diesem Wert in der Solvabilitätsübersicht angesetzt. Der Wertansatz erfolgt in Höhe des Rückzahlungsbetrages bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Bewertung der **nachrangigen Verbindlichkeiten** unter Solvency II erfolgt zum Marktwert. Die Zeitwertermittlung unter IFRS erfolgt auf Basis einer Einstufung in den Level 2 der Zeitwert-Hierarchie.

Die Bilanzposition „**Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten**“ umfasst Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und übrige Verbindlichkeiten. Rechnungsabgrenzungsposten werden nicht berücksichtigt. Die Sonstigen nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten werden nach IFRS bewertet und mit diesem Wert in der Solvabilitätsübersicht angesetzt.

Wesentliche Unterschiede zwischen Solo- und Gruppenbetrachtung

Im Vergleich zur Bewertung für Solvabilitätszwecke bei den Tochterunternehmen erfolgt keine Umbewertung auf Gruppen-Ebene. Die Gruppen-Solvabilitätsübersicht wird ausgehend von den Solo-Solvabilitätsübersichten erstellt, zu diesem Zweck werden die Solo-Solvabilitätsübersichten konsolidiert.

Die wesentlichen Grundlagen, Methoden und Annahmen, die hinsichtlich der Vermögenswerte, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten bei der Bewertung für Solvabilitätszwecke verwendet werden, unterscheiden sich auf Gruppen-Ebene nicht von denen bei den Tochterunternehmen.

■ D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Sollten alternative Bewertungsmethoden für Solvabilitätszwecke verwendet worden sein, finden sich Erläuterungen dazu in den einzelnen Posten im Kapitel D.1 und D.3.

D.5 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Sachverhalte werden in den vorangegangenen Abschnitten beschrieben. Darüber hinaus gibt es keine wesentlichen Ereignisse.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Ziele und Verfahren des Kapitalmanagements

Das Ziel des Gothaer Konzerns ist die Eigenmittelausstattung in einer Höhe, die die Erreichung der von der Konzernleitung gesetzten Mindestüberdeckungsquoten sicherstellt. Die Mindestüberdeckungsquoten sind in der Risikostrategie festgeschrieben und liegen über der aufsichtsrechtlich geforderten Solvenzausstattung. Ein Abgleich gegenüber den Mindestbedeckungsquoten erfolgt im Rahmen des Planungsprozesses über einen Zeitraum von 5 Jahren. Der Umgang hinsichtlich der Bewertung von Eigenmitteln sowie der Berücksichtigung von Anrechenbarkeitsgrenzen ist in der Eigenmittelleitlinie für den Gothaer Konzern geregelt.

Da der Gothaer Konzern keine eigenständige Rechtsperson ist, bietet sich zur Stärkung der Eigenmittelausstattung nur die Stärkung der einzelnen Solo-Gesellschaften an. Diese haben die Möglichkeit, neben der Innenfinanzierung durch Ergebnisthesaurierung, Senior- und Hybriddarlehen aufzunehmen, Cashpooling durchzuführen oder Beteiligungen zu veräußern.

Übergangsregelungen

Im Gothaer Konzern besteht bei der Gothaer Versicherungsbank VVaG eine Position der Basiseigenmittel, die unter die Übergangsregelungen gemäß Artikel 308b Absätze 9 und 10 der Richtlinie 2009/138/EG fällt. Die in 2011 durch die Gothaer Versicherungsbank VVaG emittierte Premiumanleihe in Höhe von 50.000 Tsd. Euro mit Endfälligkeit in 2021 basierte bereits auf dem damals verfügbaren Stand zur Umsetzung des neuen Solvenzregimes.

Verfügbare und anrechnungsfähige Eigenmittel



Eigenmittel

Die Eigenmittel unter Solvency II entsprechen im Wesentlichen dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten. Hinzu kommen weitere Positionen wie z.B. ergänzende Eigenmittel oder ein latentes Steuerguthaben. Diese bilden die zur Bedeckung des SCR verfügbaren Eigenmittel, die dann in Abhängigkeit ihrer Qualität (Tier-Klasse) hinsichtlich der Anrechenbarkeit eingestuft werden. Die anrechenbaren Eigenmittel bilden dann die Grundlage zur Absicherung des SCR.

Die verfügbaren Eigenmittel der Gruppe werden gemäß den Vorgaben von Solvency II in sogenannte Tiers eingeteilt. Die Tier-Kategorien verstehen sich als Qualitätsklasse. Einteilungskriterien sind gemäß §92 (1) VAG die Nachrangigkeit, die ständige Verfügbarkeit und die Freiheit von Rückzahlungsanreizen. Tier 1 stellt die höchste Qualitätsklasse dar. Eigenmittel dieser Kategorie stehen jederzeit und uneingeschränkt zur Verlustabdeckung und somit als Solvenzkapital zur Verfügung. Für Eigenmittel der Kategorie Tier 2 und Tier 3 sind die Anforderungen jeweils geringer.

Um sicher zu stellen, dass die Kapitalanforderungen des Solvency Capital Requirement (Risikokapital, SCR) und des Minimum Capital Requirement (Mindestrisikokapital, MCR) ausreichend hoch mit Eigenmittel hoher Kategorien ausgestattet sind, werden die verfügbaren Eigenmittel der Kategorien Tier 2 und Tier 3, falls notwendig, nach vorgeschriebenen Anrechnungsgrenzen gekappt. Beim SCR dürfen max. 50 % mit Eigenmitteln der Kategorie Tier 2 und Tier 3 bedeckt sein (MCR 20 %). Außerdem dürfen max. 15 % des SCR mit Eigenmitteln der Kategorie Tier 3 bedeckt sein. Tier 3 ist für das MCR nicht anrechenbar. Eine Kappung der Eigenmittel bedeutet, dass das Unternehmen mehr Eigenmittel vorhält, als es nach den Vorgaben von Solvency II anrechnen kann. In einem solchen Fall ist das Unternehmen also noch besser überdeckt, als die SCR-Quote bzw. die MCR-Quote angibt.

Auf Solo-Ebene sind neben den bilanziellen Eigenmitteln, auch Basiseigenmittel genannt, zusätzlich außerbilanzielle Eigenmittel vorhanden, die auch ergänzende Eigenmittel genannt werden. Dies sind Geldmittel, die ein Unternehmen im Bedarfsfall anfordern kann. Auch diese werden analog zu den Basiseigenmitteln in Tiers eingeteilt. Hier gilt das Prinzip: Die Tier-Kategorie eines nicht eingezahlten Kapitals ist eine Tier-Kategorie schlechter als die Tier-Kategorie, die der Eigenmittelposten haben würde, wenn er eingezahlt wäre.

Eigenmittelübersicht der anrechenbaren Eigenmittel	in Tsd. EUR			
	31.12.2017		31.12.2016	
	EM für SCR	EM für MCR	EM für SCR	EM für MCR
Eigenmittel der Kerngruppe	3.758.686	3.602.993	2.972.043	2.972.043
Tier 1	3.453.597	3.453.597	322.085	205.566
Tier 2	305.088	149.396		
Tier 3				
Eigenmittel der OFS- und NCP-Gesellschaften	119.185		96.631	
Summe der anrechenbaren Eigenmittel der Kerngruppe	3.877.870	3.602.993	3.390.759	3.177.609

Tabelle 4: Eigenmittelübersicht

Der Gothaer Konzern verfügt über Eigenmittel der Kategorien Tier 1 und Tier 2. Die Kategorie Tier 1 teilt sich in die Bestandteile Überschussfonds und Ausgleichssaldo. Diese Kategorie ist uneingeschränkt anrechenbar für SCR und MCR.

Für die Bestimmung der Eigenmittelposition Überschussfonds wird, ausgehend von der nicht festgelegten handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), zunächst die Höhe des eigenmittelfähigen Überschussfonds zum Bewertungsstichtag festgestellt. Dabei handelt es sich um denjenigen Teil des Überschussfonds, der zur Deckung von Verlusten verwendet werden darf und nicht auf festgelegte Überschussanteile entfällt. Anschließend erfolgt eine ökonomische Bewertung des eigenmittelfähigen Überschussfonds als wahrscheinlichkeitsgewichteter Durchschnitt künftiger Zahlungsströme an Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigte. Nach § 93 Abs. 1 VAG ist der ökonomische Wert des eigenmittelfähigen Überschussfonds als Eigenmittelbestandteil der Qualitätsklasse 1 einzustufen und unter der Eigenmittelposition Überschussfonds (surplus funds) auszuweisen.

Die Kategorie Tier 2 besteht aus „befristeten nachrangigen Verbindlichkeiten“. Das Nachrangdarlehen hatte bei Zeichnung eine Mindestlaufzeit von 10 Jahren und eine Gesamtlaufzeit von 30 Jahren. Aufgrund der Vertragsbedingungen steht das Nachrangdarlehen als Tier 2 Eigenmittel zur Verfügung. Sie können für das SCR zum Stichtag zu 100 % angerechnet werden.

Der Gothaer Konzern verfügt auf Gruppen-Ebene über keine außerbilanziellen Eigenmittel und zum 31.12.2017 auch nicht über Eigenmittel der Kategorie Tier 3.

Verfügbarkeit und Übertragbarkeit von Eigenmitteln

Nicht alle Eigenmittel der Solo-Gesellschaften sind uneingeschränkt innerhalb des Konzerns übertragbar. So sind Nachrangdarlehen, Überschussfonds und latente Steuern generell nur beschränkt übertragbar und können innerhalb der Gruppe nicht transferiert werden. Diese Eigenmittel können nur bis zu einer bestimmten Höhe – dem diversifizierten SCR des Solo-Unternehmens – in der Gruppe angerechnet werden. Sie können somit nur bis zur Bedeckung des Risikokapitals der Solo-Gesellschaft in der Gruppe zum Tragen kommen und werden darüber hinaus gekappt.

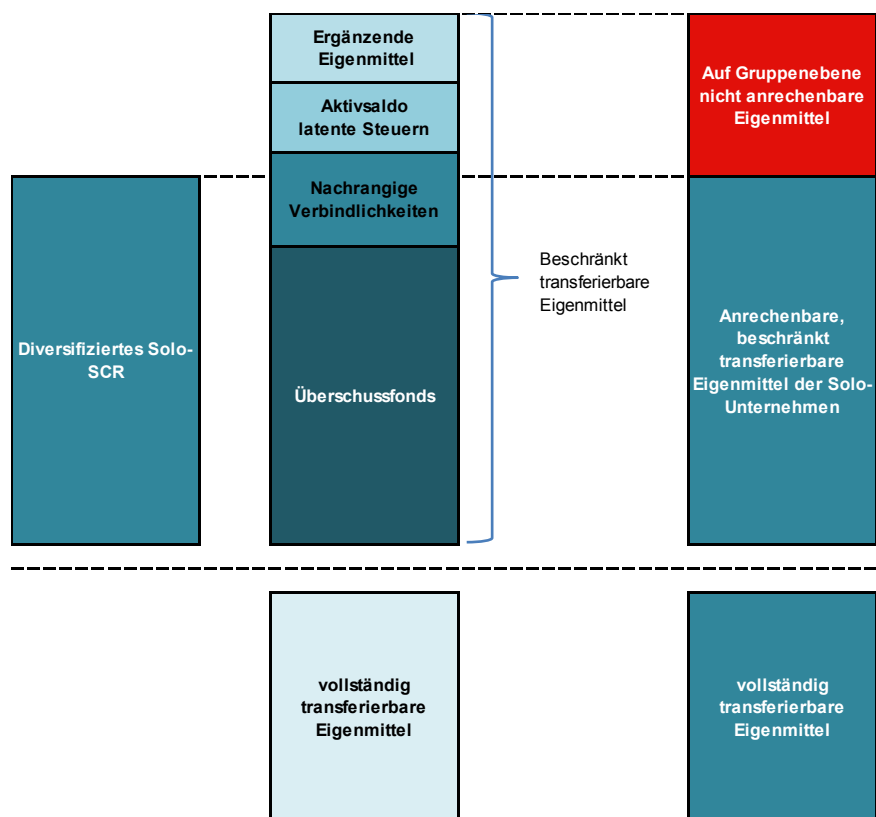


Abbildung 21: Transferierbarkeitsgrenzen der Gruppeneigenmittel

Folgende Eigenmittelkappungen werden zum 31.12.2017 im Gothaer Konzern durchgeführt:

Höhe der gekappten beschränkt transferierbaren Eigenmittel	in Tsd. EUR	
	31.12.2017	31.12.2016
Tier 1	200.661	87.969
Tier 2	49.117	-
Tier 3	21.403	-
Summe der gekappten beschränkt transferierbaren Eigenmittel	271.181	87.969

Tabelle 5: Übersicht Eigenmittelkappung

Die aus der Kategorie Tier 1 gekappten Eigenmittel bestehen zum 31.12.2017 aus Überschussfonds-Mitteln der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Krankenversicherung AG sowie zu einem sehr geringen Anteil der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Die Kappungen in den Tier 2-Eigenmitteln werden im Nachrangdarlehen der Gothaer Allgemeine Versicherung AG vorgenommen. Abschließend werden die in den Tier 3-Eigenmitteln enthaltenen latenten Steuern der Versicherungsbetriebsgesellschaften annähernd vollumfänglich gekappt.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Zum 31.12.2017 hat der Gothaer Konzern für die Kerngruppe folgende Risikokapitalanforderungen:

SCR & MCR zum 31.12.2017		in Tsd. EUR
		Brutto-SCR
Marktrisiko		2.102.190
Gegenparteiausfallrisiko		159.031
Lebensvt. Risiko		758.389
Krankenvt. Risiko		572.314
Nichtlebensvt. Risiko		745.331
Diversifikation	-	1.388.809
Basis kapitalanforderung		2.948.447
Solvenzkapitalanforderung (Kerngruppe)		1.367.926
Mindestkapitalanforderung		746.980

Abbildung 22: SCR-Struktur der Gruppe

Auf Gruppen-Ebene wird die Standardformel zur Bewertung von Risiken verwendet. Für die einzelnen Risikomodule werden nur die gemäß §109 VAG vorgesehenen und offiziell vorgeschlagenen Vereinfachungen (Art. 91 DVO und Art. 94 DVO) verwendet. Die Risikomodule in denen die Vereinfachungen zum Tragen kommen, haben keine signifikante Auswirkung auf das Risikokapital. Hierbei handelt es sich beispielsweise um den faktorbasierten Ansatz bei der Bewertung des operationellen Risikos.



Kapitalanforderung (SCR)

Das Solvency Capital Requirement (SCR) beschreibt die regulatorische Solvenzkapitalanforderung. Der Begriff Risikokapitalanforderung wird synonym verwendet. Das SCR wird mit Hilfe der Standardformel berechnet und entspricht dem Kapital, das benötigt wird um mit 99,5 % Wahrscheinlichkeit zu überleben.

Die Solo-Gesellschaften des Gothaer Konzerns berechnen die Mindestkapitalanforderung anhand einer linearen Formel, die abhängig von der Höhe des Erwartungswerts der Garantieleistungen für Versicherungsverpflichtungen nach Art der Leben, der riskierten Summe aus Versicherungen nach Art der Leben und der verdienten Netto-Prämien des Geschäftsjahres und der versicherungstechnischen Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen nach Art der Schaden ist. Die Mindestkapitalanforderung muss dabei mindestens 25 % und darf maximal 45 % der Solvenzkapitalanforderung betragen.

Auf Gruppen-Ebene berechnet sich das MCR aus der Summe der MCRs der Solo-Gesellschaften.



Mindestkapitalanforderung (MCR)

Das Minimum Capital Requirement (MCR) beschreibt die regulatorische Untergrenze des SCR. Es stellt die letzte aufsichtsrechtliche Eingriffsschwelle dar, bevor dem Unternehmen die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb entzogen wird.

Auf Gruppen-Ebene wird die Solvenzkapitalanforderung gemäß der Standardmethode (Methode 1) berechnet, welche eine Berechnung auf Grundlage des konsolidierten Abschlusses vorsieht. Eine Kombination mit alternativen Methoden wird nicht vorgenommen.

Folgende konsolidierte Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen der Solo-Gesellschaften fließen in die Berechnungen zum 31.12.2017 des Gothaer Konzerns ein:

Gruppensolvenzkapitalanforderung zum 31.12.2017	in Tsd. EUR
	konsolidierte SCR
Gothaer Versicherungsbank VVaG	308.176
Gothaer Finanzholding AG	45.538
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	565.628
Janitos Versicherung AG	27.116
Gothaer Krankenversicherung AG	74.388
Gothaer Lebensversicherung AG	676.957
Versicherungsbetriebsgesellschaften	3.681
S.C. Gothaer Asigurari Reasegurari S. A.	9.048
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	66.834
CG Car-Garantie Versicherung-AG	43.146
OFS-Gesellschaften	88.436
NCP-Gesellschaften	20.498
Gesamt	1.929.446

Abbildung 23: Konsolidierte SCR der Solo-Gesellschaften

Da der Gothaer Konzern seinen Kunden ein breit aufgestelltes Produktportfolio aus den Sparten Leben-, Kranken- und Sachversicherungen bietet, lassen sich auf Gruppen-Ebene hohe Diversifikationseffekte erzielen. Folgende Diversifikationseffekte weisen die Gruppen-Berechnungen zum 31.12.2017 auf:

Diversifikationseffekte (brutto)	in Tsd. EUR
im Marktrisiko	343.637
im vt. Risiko Leben	388.596
im vt. Risiko Schaden/ Unfall	186.531
im vt. Risiko Kranken	55.929
im Ausfallrisiko	9.870

Abbildung 24: Diversifikationseffekt bei der Gruppenberechnung

In Deutschland wurde mit § 341 VAG von der in Art. 51 Abs. 2 Unterabsatz 3 der Richtlinie 2009/138/EG vorgesehenen Option Gebrauch gemacht. Dies ist insoweit irrelevant für die Gothaer, da im Geschäftsjahr keine Kapitalaufschläge und keine unternehmensspezifischen Parameter zur Anwendung kamen.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko zuzulassen. Bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko folglich nicht verwendet.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Der Gothaer Konzern verwendet ausschließlich das Standardmodell, weshalb es hier keine Unterschiede zu internen Modellen gibt.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Der Gothaer Konzern erfüllt die aufsichtsrechtlich geforderten Mindest- und Solvenzkapitalanforderungen während des gesamten Berichtszeitraums vollständig.

E.6 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Sachverhalte werden in den vorangegangenen Abschnitten beschrieben. Darüber hinaus gibt es keine wesentlichen Ereignisse.

Abkürzungsverzeichnis

ALM	Asset Liability Management Verfahren zur Steuerung des Unternehmens anhand der zukünftigen Entwicklung von Aktiva und Passiva
ASM	Available Solvency Margin Ökonomischen Eigenmittel
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BE	Best Estimate Bester Schätzwert
BSM	Branchen-Simulationsmodell Bewertungsmodell in der Lebensversicherung
CCO	Chief Compliance Officer Hauptverantwortlicher für die Einhaltung rechtlicher Vorgaben
CRO	Chief Risk Officer Hauptverantwortlicher für das Risikomanagement, vertritt das Thema gegenüber der Geschäftsleitung
DFA	Dynamische Finanzanalyse Internes Risiko-Modellierungstool
D & O	Directors-and-Officers-Versicherung Eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung, die ein Unternehmen für seine Organe und leitenden Angestellten abschließt
EE	Erneuerbare Energien
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersvorsorge
EM	Eigenmittel
EZB	Europäische Zentralbank
FSR	Financial Stability Reporting Berichtswesen für Zwecke der Finanzstabilität
GCR	Going Concern Reserve Anteil der zukünftigen Überschüsse, der unter Annahme des Fortführungs-prinzips der Geschäftstätigkeit auf die zukünftigen Versicherungsnehmer übertragen wird
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GSB	Gesamtsolvabilitätsbedarf Unternehmenseigene Bewertung des Solvenzkapitalbedarfes
IBNR	Incurred but not reported Schadenrückstellung für unbekannte Spätschäden im Versicherungswesen

■ Abkürzungsverzeichnis

IKS	Internes Kontrollsystem
INBV	Inflationsneutrales Bewertungsverfahren Bewertungsmodell in der Krankenversicherung
LoB	Line of Business Geschäftsbereich gemäß Art. 55 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35
MaGo	Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen BaFin-Rundschreiben 2/2017 (VA)
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement BaFin-Rundschreiben 3/2009 (VA)
MCR	Minimum Capital Requirement Minimumsolvenzkapital
NAV	Net Asset Value
NCP	Non Controlled Participation Beteiligungen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird
OFS	Other Financial Sector OFS-Unternehmen sind in einem anderen Bereich der Finanzwirtschaft als dem Versicherungsgeschäft tätig. Dies können z.B. Pensionskassen, Banken oder Bausparkassen sein.
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
PKV	Private Krankenversicherung
QRT	Quantitative Reporting Templates Meldeformulare
RE	Real Estate Kapitalanlageklasse für Immobilien
RMF	Risikomanagement-Funktion Die Risikomanagement-Funktion verantwortet die Umsetzung des Risikomanagement-Systems. Eine Funktion kann eine Person, eine Abteilung oder ein Komitee sein
RSR	Regular Supervisory Report Bericht an die Aufsicht
RT	Rückstellungstransitional Übergangsmaßnahme
SAA	Strategische Asset Allocation Aufteilung der Kapitalanlagen auf verschiedene Anlageklassen, Regionen und Währungen
SCR	Solvency Capital Requirement Solvenzkapital
SFCR	Solvency and Financial Condition Report Bericht zur Solvenz- und Finanzlage (Bericht an die Öffentlichkeit)

TP	Technical Provisions Versicherungstechnische Rückstellungen
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion (siehe Risikomanagement-Funktion)
VA	Volatilitätsanpassung Aufschlag auf die risikofreie Zinskurve
VBG	Versicherungsbetriebsgesellschaft
VGv	Verbundene Gebäudeversicherungen
VMF	Versicherungsmathematische Funktion Die Versicherungsmathematische Funktion koordiniert und überwacht die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Eine Funktion kann eine Person, eine Abteilung oder ein Komitee sein
Vt	Versicherungstechnisch
XBRL	eXtensible Business Reporting Language Dateiformat
ZT	Zinstransitional Übergangsmaßnahme
ZÜB	Zukünftige Überschussbeteiligung

Anhang

S.02.01 – Bilanz

Vermögenswerte		in Tsd. Euro
		Solvabilität-II-Wert C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	4.361
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	41.153
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	28.520.473
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	906.606
Aktien	R0100	602.680
Aktien – notiert	R0110	19.092
Aktien – nicht notiert	R0120	583.588
Anleihen	R0130	11.335.218
Staatsanleihen	R0140	4.539.720
Unternehmensanleihen	R0150	4.967.530
Strukturierte Schuldtitel	R0160	1.491.826
Besicherte Wertpapiere	R0170	336.141
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	15.604.095
Derivate	R0190	2.823
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	29.465
Sonstige Anlagen	R0210	39.586
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	1.932.689
Darlehen und Hypotheken	R0230	186.661
Policendarlehen	R0240	44.604
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	142.057
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	0
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	492.530
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	454.414
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	376.653
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	77.760
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	38.116
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	13.318
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	24.798
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	43.185
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	138.656
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	1.336
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	495.595
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	691.038
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	85.399
Vermögenswerte insgesamt	R0500	32.633.076

Verbindlichkeiten		in Tsd. Euro
		Solvabilität-II-Wert C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	2.595.800
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	2.340.026
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	0
Bester Schätzwert	R0540	2.136.696
Risikomarge	R0550	203.330
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	255.774
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	0
Bester Schätzwert	R0580	241.276
Risikomarge	R0590	14.498
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	22.243.833
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	6.779.732
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	0
Bester Schätzwert	R0630	6.676.732
Risikomarge	R0640	103.000
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	15.464.100
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	15.461.235
Risikomarge	R0680	2.866
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	1.349.458
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	0
Bester Schätzwert	R0710	1.303.322
Risikomarge	R0720	46.136
Eventualverbindlichkeiten	R0740	1.327
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	340.595
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	624.850
Depotverbindlichkeiten	R0770	98.080
Latente Steuerschulden	R0780	635.516
Derivate	R0790	6.338
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	73.482
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	30.337
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	154.542
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	15.831
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	138.298
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	354.206
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	354.206
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	316.327
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	28.978.818
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	3.654.258

S.05.01 – Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

		Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)								
		Krankheitskosten- versicherung	Einkommensersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeug- haftpflicht- versicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicherung	See-, Luftfahrt- und Transport- versicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautions- versicherung
in Tsd. Euro		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090
Gebuchte Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	19.325	171.191	149	315.789	186.209	47.525	863.960	376.581	6.422
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	24	829	0	67.091	14.410	965	53.264	10.069	3
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130									
Anteil der Rückversicherer	R0140	398	10.710	2	98.749	36.461	1.389	195.553	45.214	3.404
Netto	R0200	18.951	161.311	147	284.130	164.159	47.101	721.670	341.435	3.021
Verdiente Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	19.087	170.812	114	315.430	189.484	47.790	859.707	376.678	3.516
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	24	848	0	48.714	14.410	954	54.306	10.115	4
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230									
Anteil der Rückversicherer	R0240	398	10.654	2	98.416	36.803	1.390	204.662	45.165	2.982
Netto	R0300	18.712	161.007	112	265.729	167.092	47.354	709.351	341.628	538
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	10.072	77.524	12	218.758	148.203	27.899	458.139	153.674	1.928
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	-5	222	0	35.860	7.761	-323	25.582	5.745	509
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330									
Anteil der Rückversicherer	R0340	260	1.670	0	75.401	25.754	82	103.134	10.630	1.804
Netto	R0400	9.807	76.076	12	179.217	130.209	27.494	380.586	148.789	634
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	-136	-1.525	7	46	336	-3	6.027	34	-378
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430									
Anteil der Rückversicherer	R0440	0	647	0	-190	-83	-26	1.685	16	-372
Netto	R0500	-136	-2.173	7	236	419	24	4.342	18	-6
Angefallene Aufwendungen	R0550	7.708	66.132	80	69.893	46.134	18.797	291.683	169.967	2.764
Sonstige Aufwendungen	R1200									
Gesamtaufwendungen	R1300									

		Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)			in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Gesamt
		Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	
in Tsd. Euro		C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
Gebuchte Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	1.155	7.481	34.942					2.030.730
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	58.605	0	185					205.443
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130				64	108	0	1.319	1.491
Anteil der Rückversicherer	R0140	0	3.901	3.770	0	27	0	272	399.851
Netto	R0200	59.760	3.579	31.357	64	81	0	1.046	1.837.813
Verdiente Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	1.012	7.733	34.956					2.026.318
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	58.018	0	247					187.642
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230				64	108	0	1.319	1.491
Anteil der Rückversicherer	R0240	0	3.916	3.777	0	27	0	272	408.464
Netto	R0300	59.030	3.817	31.427	64	81	0	1.046	1.806.988
Aufwendungen für Versicherungsfälle									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	29	3.530	15.455					1.115.221
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	37.365	0	-4					112.712
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330				-282	-10.305	-84	-659	-11.329
Anteil der Rückversicherer	R0340	0	2.798	3.669	0	-10	0	124	225.316
Netto	R0400	37.394	731	11.782	-282	-10.294	-84	-783	991.288
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	0	1	0					4.409
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0	0	0					0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430				0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0440	0	0	-13	0	0	0	110	1.773
Netto	R0500	0	1	13	0	0	0	-110	2.636
Angefallene Aufwendungen	R0550	21.455	4.972	13.488	5	628	1	34	713.743
Sonstige Aufwendungen	R1200								61.569
Gesamtaufwendungen	R1300								775.311

		Lebensversicherungsverpflichtungen						Lebensrück- versicherungs- verpflichtungen		Gesamt
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	
in Tsd. Euro		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0300
Gebuchte Prämien										
Brutto	R1410	878.509	774.554	267.342	0	0	0	0	17.702	1.938.106
Anteil der Rückversicherer	R1420	7.452	34.821	579	0	0	0	0	0	42.852
Netto	R1500	871.057	739.733	266.763	0	0	0	0	17.702	1.895.254
Verdiente Prämien										
Brutto	R1510	877.680	778.241	267.316	0	0	0	0	17.724	1.940.961
Anteil der Rückversicherer	R1520	7.187	34.802	534	0	0	0	0	0	42.524
Netto	R1600	870.492	743.439	266.782	0	0	0	0	17.724	1.898.437
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto	R1610	560.611	1.156.910	119.998	0	0	0	0	4.855	1.842.374
Anteil der Rückversicherer	R1620	2.302	19.749	40	0	0	0	0	0	22.092
Netto	R1700	558.309	1.137.161	119.958	0	0	0	0	4.855	1.820.282
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer										
Brutto	R1710	15.790	-180.606	830.221	0	0	0	0	-20.058	645.347
Anteil der Rückversicherer	R1720	913	8.713	-26	0	0	0	0	0	9.600
Netto	R1800	14.877	-189.318	830.247	0	0	0	0	-20.058	635.747
Angefallene Aufwendungen	R1900	98.741	96.342	18.355	0	0	0	0	1.351	214.789
Sonstige Aufwendungen	R2500									82.012
Gesamtaufwendungen	R2600									296.801

S.05.02 – Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

		Herkunfts- land	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunfts- land
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
		R0010	PL	RO	AT	FR	IT	
in Tsd. Euro		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130	C0140
Gebuchte Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	1.769.759	142.108	24.743	19.691	22.903	13.069	1.992.273
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	124.912	58.905	6.534	0	435	0	190.786
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	923	51	0	0	516	0	1.491
Anteil der Rückversicherer	R0140	304.017	64.392	10.298	3.729	6.579	301	389.317
Netto	R0200	1.591.578	136.673	20.978	15.962	17.275	12.768	1.795.233
Verdiente Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	1.778.134	143.259	22.597	18.535	22.022	12.946	1.997.492
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	125.284	40.864	6.530	0	435	0	173.113
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	923	51	0	0	516	0	1.491
Anteil der Rückversicherer	R0240	314.207	63.598	10.321	3.815	6.408	315	398.664
Netto	R0300	1.590.134	120.576	18.805	14.720	16.566	12.631	1.773.433
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	975.844	86.689	10.070	11.072	7.632	8.002	1.099.308
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	73.835	27.462	2.059	0	1.832	0	105.188
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	-11.326	0	0	0	-3	0	-11.329
Anteil der Rückversicherer	R0340	163.511	48.807	4.098	2.514	3.695	220	222.846
Netto	R0400	874.841	65.345	8.030	8.558	5.766	7.781	970.321
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	1.821	0	-184	839	452	348	3.276
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	0	0	0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0440	1.519	0	-367	363	18	0	1.533
Netto	R0500	302	0	184	476	434	348	1.744
Angefallene Aufwendungen	R0550	593.844	54.511	17.289	4.614	4.581	2.498	677.337
Sonstige Aufwendungen	R1200							60.806
Gesamtaufwendungen	R1300							738.144

		Herkunfts- land	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Lebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunfts- land
		C0150	C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210
	R1400		AT					
in Tsd. Euro		C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280
Gebuchte Prämien								
Brutto	R1410	1.922.142	0					1.938.106
Anteil der Rückversicherer	R1420	41.838	0					42.852
Netto	R1500	1.880.304	0					1.895.254
Verdiente Prämien								
Brutto	R1510	1.924.887	0					1.940.961
Anteil der Rückversicherer	R1520	41.505	0					42.524
Netto	R1600	1.883.383	0					1.898.437
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto	R1610	1.817.601	0					1.842.374
Anteil der Rückversicherer	R1620	21.412	0					22.092
Netto	R1700	1.796.189	0					1.820.282
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen								
Brutto	R1710	648.732	0					645.347
Anteil der Rückversicherer	R1720	9.571	0					9.600
Netto	R1800	639.162	0					635.747
Angefallene Aufwendungen	R1900	212.743	0					214.789
Sonstige Aufwendungen	R2500							82.012
Gesamtaufwendungen	R2600							296.801

S.22.01 – Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf null
in Tsd. Euro		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	R0010	26.189.090	1.684.423	0	30.304	0
Basiseigenmittel	R0020	3.737.283	-1.125.511	0	-34.614	0
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0050	3.877.870	-1.122.176	0	-34.467	0
SCR	R0090	1.476.860	3.400	0	-28.005	0

S.23.01 – Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
in Tsd. Euro		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	0	0		0	
Nicht verfügbares eingefordertes, aber noch nicht eingezahltes Grundkapital auf Gruppenebene	R0020	0	0		0	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	0	0		0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	0	0		0	
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	0		0	0	0
Nicht verfügbare nachrangige Mitgliederkonten auf Gruppenebene	R0060	0		0	0	0
Überschussfonds	R0070	489.933	489.933			
Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene	R0080	192.656	192.656			
Vorzugsaktien	R0090	0		0	0	0
Nicht verfügbare Vorzugsaktien auf Gruppenebene	R0100	0		0	0	0
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0		0	0	0
Auf Vorzugsaktien entfallendes nicht verfügbares Emissionsagio auf Gruppenebene	R0120	0		0	0	0
Ausgleichsrücklage	R0130	3.147.491	3.147.491			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	354.206		0	354.206	0
Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene	R0150	49.117		0	49.117	0
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche	R0160	0				0
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche, nicht auf Gruppenebene verfügbar	R0170	0				0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Kapitalbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	0	0	0	0	0
Nicht verfügbare Eigenmittel in Verbindung mit anderen von der Aufsichtsbehörde genehmigten Eigenmittelbestandteilen	R0190	0	0	0	0	0
Minderheitsanteile (sofern sie nicht als Teil eines bestimmten Eigenmittelbestands gemeldet werden)	R0200	16.833	16.833	0	0	0
Nicht verfügbare Minderheitsanteile auf Gruppenebene	R0210	8.004	8.004	0	0	0
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	0				
Abzüge						
Abzüge für Beteiligungen an anderen Finanzunternehmen, einschließlich nicht der Aufsicht unterliegenden Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0230	0	0	0	0	0
diesbezügliche Abzüge gemäß Artikel 228 der Richtlinie 2009/138/EG	R0240	0	0	0	0	
Abzüge für Beteiligungen, für die keine Informationen zur Verfügung stehen (Artikel 229)	R0250	0	0	0	0	0
Abzug für Beteiligungen, die bei einer Kombination der Methoden durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden	R0260	0	0	0	0	0

Gesamtbetrag der nicht zur Verfügung stehenden Eigenmittelbestandteile	R0270	249.778	200.661	0	49.117	0
Gesamtabzüge	R0280	249.778	200.661	0	49.117	0
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	3.758.686	3.453.597	0	305.088	0
Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	0			0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	0			0	
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	0			0	0
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	0			0	0
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	0			0	
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	0			0	0
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	0			0	
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	0			0	0
Nicht verfügbare ergänzende Eigenmittel auf Gruppenebene	R0380	0			0	0
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	0			0	0
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400	0			0	0
Eigenmittel anderer Finanzbranchen						
Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute, Verwalter alternativer Investmentfonds, OGAW-Verwaltungsgesellschaften	R0410	3.708	3.708	0	0	
Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0420	115.477	115.477	0	0	0
Nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0430	0	0	0	0	
Gesamtbetrag der Eigenmittel anderer Finanzbranchen	R0440	119.185	119.185	0	0	0
Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode, ausschließlich oder in Kombination mit Methode 1						
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden	R0450	0	0	0	0	0
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden unter Abzug der gruppeninternen Transaktionen	R0460	0	0	0	0	0
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0520	3.758.686	3.453.597	0	305.088	0
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0530	3.758.686	3.453.597	0	305.088	
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0560	3.758.686	3.453.597	0	305.088	0
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0570	3.602.993	3.453.597	0	149.396	

Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe (Artikel 230)	R0610	746.980				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zum Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe	R0650	482%				
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0660	3.877.870	3.572.782	0	305.088	0
SCR für die Gruppe	R0680	1.476.860				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR für die Gruppe, einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen	R0690	263%				

		C0060
Ausgleichsrücklage		
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	3.654.258
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	0
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	0
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	506.766
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	0
Sonstige nicht verfügbare Eigenmittel	R0750	0
Ausgleichsrücklage vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen	R0760	3.147.491
Erwartete Gewinne		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	339.961
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	199.857
EPIFP gesamt	R0790	539.818

S.25.01 – Solvenzkapitalanforderung – für Gruppen, die die Standardformel verwenden

		Brutto- Solvenzkapital- anforderung	Vereinfachungen
in Tsd. Euro		C0110	C0120
Marktrisiko	R0010	2.102.190	
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	159.031	
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	758.389	
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	572.314	
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	745.331	
Diversifikation	R0060	-1.388.809	
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0	
Basissolvvenzkapitalanforderung	R0100	2.948.447	

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		
in Tsd. Euro		C0100
Operationelles Risiko	R0130	173.955
Verlustrückstellungsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	-1.275.377
Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-479.099
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	0
Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	1.367.926
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	0
Solvvenzkapitalanforderung	R0220	1.476.860
Weitere Angaben zur SCR		
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	0
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440	0
Mindestbetrag der konsolidierten Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe	R0470	746.980
Angaben über andere Unternehmen		
Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen)	R0500	88.436
Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute, Verwalter alternativer Investmentfonds und OGAW-Verwaltungsgesellschaften	R0510	2.987
Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0520	85.449
Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Kapitalanforderung für nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0530	0
Kapitalanforderung bei Beteiligung an Unternehmen, auf die maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird	R0540	20.498
Kapitalanforderung für verbleibende Unternehmen	R0550	0
Gesamt-SCR		
SCR für Unternehmen, die durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden	R0560	0
Solvvenzkapitalanforderung	R0570	1.476.860

S.32.01 – Unternehmen der Gruppe

Land	Identifikationscode des Unternehmens	Eingetragener Name des Unternehmens	Art des Unternehmens	Rechtsform
C0010	C0020	C0040	C0050	C0060
CN	LEI/391200MAC0XULXOI6S05	CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co. Ltd.	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Aktiengesellschaft
DE	LEI/529900923SPHFRSJY80	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Aktiengesellschaft
DE	LEI/529900G5B25P3AJF1E81	Gothaer Grundbesitz GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/52990002ZQL15ZO7MJ97	Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/529900EPT5BJG6RFEI05	Gothaer Krankenversicherung AG	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft
DE	LEI/529900N11WB8X1CESJ42	Gothaer Lebensversicherung AG	Lebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft
DE	LEI/52990043T2RGPDDCVU37	Gothaer Pensionskasse AG	Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	Aktiengesellschaft
DE	LEI/529900CKG3NPABI7UW76	Gothaer Risk-Management GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/5299002BETXY4YT74328	Gothaer Systems GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/529900NSTVDSQCTI3S35	Gothaer Versicherungsbank WaG	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
DE	LEI/529900GEADSGLFZMCM88	Gothaer Vertriebs-Service AG	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Aktiengesellschaft
DE	LEI/52990053UICJMIQTH262	Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/3912001YBM7XTO24AI56	CG Car-Garantie Versicherungs-AG	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft
DE	LEI/52990089RRG6MPGW1F47	Janitos Versicherung AG	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft
DE	SC/529900NSTVDSQCTI3S35_01	Pensionskasse der Berlin-Kölnischen Versicherungen	Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
DE	LEI/529900RQYV6XL9NO4W20	ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft
DE	SC/529900NSTVDSQCTI3S35_02	Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank WaG	Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
PL	LEI/5294005LQ77Y1YH2JZ49	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft
RO	LEI/5299000TL4WT47U3ZG88	S. C. Gothaer Asigurari Reasigurari S. A.	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft
TH	SC/3912001YBM7XTO24AI56_01	CarGarantie (Thailand) Consulting Services Co. Ltd.	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Aktiengesellschaft
DE	LEI/391200ZC61OVETF1QZ82	Car-Garantie GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/529900M3PAZDIBRPVW89	GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/529900KFK5DECKE9VE15	GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/5299003C59ODEKQIR849	Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft
DE	LEI/5299005YPKNAKHGC7O26	Gothaer Asset Management AG	Kreditinstitut, Wertpapierfirma und Finanzinstitut	Aktiengesellschaft
DE	LEI/529900CJCXBK665BBF12	Gothaer Beratung und Vertriebsservice GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen im Sinne von Artikel 1 Absatz 53 der DVO (EU) 2015/35	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DE	LEI/529900LPAX2H9S4NKHU05	Gothaer Finanzholding AG	Nichtlebensversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft

Identifikationscode des Unternehmens	Kategorie (auf Gegenseitigkeit beruhend/nicht auf Gegenseitigkeit beruhend)	Aufsichts-behörde	Einflusskriterien				
			% Kapital-anteil	% für die Erstellung des konsolidierten Abschlusses	% Stimm-rechte	Weitere Kriterien	Grad des Einflusses
C0020	C0070	C0080	C0180	C0190	C0200	C0210	C0220
LEI/391200MAC0XULXOI6S05	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900923SPHFRSJY80	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900G5B25P3AJF1E81	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/52990002ZQL15ZO7MJ97	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900EPT5BJG6RFEI05	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900N11WB8X1CESJ42	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/52990043T2RGPDDCVU37	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900CKG3NPABI7UW76	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/5299002BETXY4YT74328	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900NSTVDSQCTI3S35	Auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht		100,00	100,00		
LEI/529900GEADSGLFZMCM88	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		1,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/52990053UICJMIQTH262	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/3912001YBM7XTO24AI56	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	67,00	67,00	67,00		Beherrschend
LEI/52990089RRG6MPGW1F47	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
SC/529900NSTVDSQCTI3S35_01	Auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900RQYV6XL9NO4W20	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	25,10	25,10	25,10		Maßgeblich
SC/529900NSTVDSQCTI3S35_02	Auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/2594005LQ77Y1YH2JZ49	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Komisja Nadzoru Finansowego	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/5299000TL4WT47U3ZG88	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Autoritatea de Supraveghere Financiară	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
SC/3912001YBM7XTO24AI56_01	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/391200ZC61OVETF1QZ82	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900M3PAZDIBRPVW89	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900KFK5DECKE9VE15	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/5299003C59ODEKQIR849	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/5299005YPKNAKHGC7O26	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900CJCXBK665BBF12	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend		100,00	100,00	100,00		Beherrschend
LEI/529900LPAX2H9S4NKU05	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	100,00	100,00	100,00		Beherrschend

Einflusskriterien		Einbeziehung in den Umfang der		Berechnung der Gruppensolvabilität
Identifikationscode des Unternehmens	Verhältnismäßiger Anteil zur Berechnung der Gruppensolvabilität	JA/NEIN	Datum der Entscheidung, falls Artikel 214 angewendet wird	Verwendete Methode und bei Methode 1 Behandlung des Unternehmens
C0020	C0230	C0240	C0250	C0260
LEI/391200MAC0XULXOI6S05	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900923SPHFRSJY80	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900G5B25P3AJF1E81	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/52990002ZQL15ZO7MJ97	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900EPT5BJG6RFEI05	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900N11WB8X1CESJ42	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/52990043T2RGPDDCVU37	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Branchenvorschriften
LEI/529900CKG3NPABI7UW76	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/5299002BETXY4YT74328	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900NSTVDSQCTI3S35		In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900GEADSGFLFZMCM88	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/52990053UICJMIQTH262	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/3912001YBM7XTO24AI56	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Quotenkonsolidierung
LEI/52990089RRG6MPGW1F47	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
SC/529900NSTVDSQCTI3S35_01	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Branchenvorschriften
LEI/529900RQYV6XL9NO4W20	0,251	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Angepasste Equity-Methode
SC/529900NSTVDSQCTI3S35_02	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Branchenvorschriften
LEI/2594005LQ77Y1YH2JZ49	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/5299000TL4WT47U3ZG88	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
SC/3912001YBM7XTO24AI56_01	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/391200ZC61OVETF1QZ82	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900M3PAZDIBRPVW89	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900KFK5DECKE9VE15	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/5299003C59ODEKQIR849	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/5299005YPKNAKHGC7O26	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Branchenvorschriften
LEI/529900CJCXBK665BBF12	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung
LEI/529900LPAX2H9S4NKU05	1	In den Umfang einbezogen		Methode 1: Vollkonsolidierung

Gothaer Konzern
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de